

Der SEV dankt seinen Werber/innen

Hunderte SEV-Mitglieder beteiligten sich an der grossen Werbeaktion «Memberstars 11.11.11». An einer kleinen Feier im Zentralsekretariat dankte Präsident Tuti für den Einsatz und überreichte die Prämien.

Seite 4

Der SEV verstärkt sich in Genf

Seit dem 1. September unterhält der SEV in Genf ein Regionalsekretariat, das von Valérie Solano geführt wird. Wir stellen die neue SEV-Gewerkschaftssekretärin vor.

Seite 9



Jean-Michel Despont

Er arbeitet bei SBB Infra und führt in der Freizeit Blinde und Sehbehinderte auf Langlauf Touren.

Seite 24

Der Fahrplan 2012

Gutes und weniger Gutes

Der in Kraft getretene neue Fahrplan bringt Verbesserungen und Verschlechterungen – auch für die Verkehrsangestellten.

Alles in allem steigen die Leistungen der Unternehmen des schweizeri-

schen öffentlichen Verkehrs. Was für den SEV positiv ins Gewicht fällt: es wurden Arbeitsplätze geschaffen, und die Entwicklung des öffentlichen Verkehrs mindert den Ausstoss von CO₂. Auf der anderen Seite verschlechtern Budgetbeschränkungen der öffentlichen Hand, kurzfristige Rentabili-

tätsdenken und manchmal auch suboptimales Management die Arbeitsbedingungen – etwa für das Fernverkehr-Zugpersonal, das von Reisenden ohne gültigen Fahrausweis neu einen hohen Zuschlag erheben muss.

Dossier Seiten 12–14



ZUR SACHE

Ein sehr anstrengendes, ereignisreiches und arbeitsintensives Jahr geht zu Ende. GAV-Erneuerungs- und -Neuverhandlungen, Lohnverhandlungen, Toco, Nischenarbeitsplätze, die Sanierung von Pensionskassen und Massnahmen zu deren Abfederung, National- und Ständeratswahlen, öV-Initiative, Mindestlohninitiative, der SEV-Kongress, unsere Mitgliederwerbeaktion und der Frauenaktionstag sind Dossiers, die uns 2011 auf Trab gehalten haben. Wir haben viel diskutiert, verhandelt, lobbyiert, organisiert, mobilisiert und gekämpft, um für unsere Mitglieder das Bestmögliche heraus-

„Herzlichen Dank!“
Giorgio Tuti, Präsident SEV

zuholen. Viele dieser Dossiers – nebst neuen, die dazukommen – werden uns 2012 wieder begegnen; denn Gewerkschaftsarbeit ist keine Einjahresarbeit. Gewerkschaftsarbeit ist eine Lebensarbeit. Arbeitnehmende müssen stets wachsam sein und immer dranbleiben. Einerseits, um das Erreichte zu sichern, und andererseits, um nötige und dringende Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen zu erreichen, zu erstreiten und zu erkämpfen. An Arbeit wird es uns also auch im neuen Jahr nicht fehlen. Ich bin mir aber sicher, dass ich auch 2012 auf das grosse Engagement und auf den riesigen Einsatz der SEV-Mitglieder und des SEV-Personals zählen darf. Das stimmt mich zuversichtlich und motiviert mich sehr. Dafür möchte ich mich bedanken. Aber bevor wir das Jahr 2012 in Angriff nehmen, wünsche ich euch und euren Familien schöne Festtage und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

TURBULENZEN BEI RHB

Bis Jahresende ist es nicht geglückt, mit der Rhätischen Bahn einen neuen Firmen-GAV abzuschliessen. Weit auseinander liegen die Positionen bei der Lohnentwicklung und der Anzahl freier Tage. Ein Spitzentreffen Anfang Woche ermöglichte immerhin eine Vertragsverlängerung um 3 Monate, womit es nicht zu einem vertragslosen Zustand kommt. Im Januar werden die SEV-Mitglieder über das weitere Vorgehen beschliessen.

Artikel Seite 5, Interview Seite 6

Eine kleine Pause auch im SEV

Alles Gute im neuen Jahr!

■ Unser Präsident Giorgio Tuti zählt im nebenstehenden Editorial einige der Schwerpunkte auf, die den SEV, seine Angestellten und die vielen Milizgewerkschafter/innen im zu Ende gehenden Jahr beschäftigt haben. Nun stehen die Festtage vor der Tür, die viele von uns nutzen können, um einige Tage auszuspannen oder in die Ferien zu fahren – der lang ersehnte Schnee für den Wintersport ist ja jetzt

eingetroffen. Den Kolleginnen und Kollegen, die den öffentlichen Verkehr über die Festtage am Rollen halten, wünschen wir unfallfreie Fahrt und möglichst wenig Stress!

Das SEV-Sekretariat bleibt bis am 2. Januar geschlossen. Die nächste Ausgabe unserer Zeitung erscheint am 19. Januar. Die Redaktion freut sich auf ein Wiedersehen und -lesen im Jahr 2012!

Red.

NEWS

VERLAGERUNG: WO KEIN WILLE IST ...

Der sogenannte «Verlagerungsbericht» des Bundesrats enttäuscht: Die festgestellte Tatsache, dass statt der erlaubten 1 000 000 Lastwagen pro Jahr ein Viertel mehr die Schweiz durchqueren, wird nicht zum Anlass genommen, neue Massnahmen zu ergreifen, um dem Volkswillen zum Durchbruch zu verhelfen – vielmehr soll der Verfassungsauftrag (mit dem Fernziel von 650 000 Lastwagenfahrten) über Bord geworfen werden! So zeigt nur der Lastwagenverband Astag Zufriedenheit. Pro Bahn sagt dagegen: «Es geht nicht an, sogenannt vollendete Tatsachen einfach hinzunehmen und so zu tun, als ob man nichts machen könne. Die Alpentransitbörse wäre beispielsweise ein Mittel, welches hier Abhilfe schaffen könnte.» Der VCS zeigt sich sogar «bestürzt» über die Schlussfolgerungen aus dem Bericht. Auch er fordert die Transitbörse und einen Vier-Meter-Korridor. Die gleichen Forderungen stellt auch der VöV, der «bedauert», dass der Bundesrat das Verlagerungsziel infrage stellt.

DIE BAHN BAUT UND BAUT UND ...

Das Bahnnetz der Schweiz braucht Unterhalt und Ausbau, um den hohen Standard halten zu können. Die SBB hat deshalb die Verträge für Gleisbaumaschinenleistungen mit den sieben Baufirmen Scheuchzer, Sersa, Krebs, Alpha-Rail, Speno, Vanoli und Vanomag erneuert. Bis Ende 2015 sollen jährlich rund 135 Millionen Franken für den Unterhalt eingesetzt werden. Die BLS hat acht Niveauübergänge im Simmental geschlossen. Die BLS ist bestrebt, bis Ende 2014 alle unbewachten Bahnübergänge auf dem Netz aufzuheben oder gesetzeskonform zu sichern. In den nächsten Wochen beginnt die BLS mit dem Neubau des Rosshäuser-Tunnels, der auf der Linie Bern–Neuenburg (–Paris) liegt. Um den Bedürfnissen der Kund/innen besser entsprechen zu können, wurde das BLS-Reisezentrum Bern (im BLS-Verwaltungsgebäude in Bahnhofnähe an der Genfergasse 11) neu gestaltet.

Vorstand SEV beschliesst Beitrag der Unterverbände an Wahlkampffonds

SEV verstärkt sein Engagement bei Wahlen

Wahlhilfe bei eidgenössischen Wahlen: Das soll der SEV in Zukunft verstärkt leisten. Dazu wird der Wahlkampffonds weiter geöffnet.

Der Unterverband VPT trug die Diskussion in den SEV-Vorstand. Er beantragte die Schaffung eines Wahlkampffonds, der jeweils vor den eidgenössischen Wahlen ge-

nutzt werden solle. Einerseits sollen mit den Geldern Mitglieder unterstützt werden, die sich zur Wahl stellen, andererseits soll damit eine Wahlzeitung finanziert werden, die noch ausführlicher als dieses Jahr mit der Publikation des Parlamentarier-rankings aufzeigen soll, wer im Interesse des SEV politisiert und wer nicht.

Die Geschäftsleitung SEV antwortete mit einem Gegenvorschlag, denn auf Ebe-

ne SEV besteht ein solcher Fonds bereits. Mit dem Einbezug der Unterverbände könnte aber nicht nur mehr Geld zur Verfügung gestellt werden, sondern die Wahlunterstützung würde innerhalb des SEV besser koordiniert.

Tatsächlich erhalten Sektionen, Unterverbände und der Gesamt-SEV jeweils unterschiedliche Anfragen von Kandidatinnen und Kandidaten um Wahlunterstüt-

zung. Die Meinungen unter den Unterverbandsvertretungen waren geteilt, ob eine solche Zusammenlegung der Mittel angebracht sei. In der Abstimmung ergab sich aber eine deutliche Mehrheit für den gemeinsamen Fonds, der auch von den Unterverbänden mit 20 Rappen pro Mitglied und Jahr finanziert werden soll – erstmals 2013, womit die Gelder bei den Wahlen 2015 zur Verfügung stehen werden. *Peter Moor*

VORSTAND IN KÜRZE

Vizepräsidentin Barbara Spalinger präsentierte eine erste Bilanz der **Lohnabschlüsse mit den KTU**. Angesichts der sehr tiefen Jahresteuern war es praktisch unmöglich, generelle Lohnerhöhungen zu erreichen, die über 1 Prozent lagen. Die Systemanstiege verbesserten das Resultat aber vielenorts. Es gelangen auch Verbesserungen bei der Arbeitszeit, insbesondere ist die fünfte Ferienwoche häufig schrittweise zu erreichen. Mehrfach wurden zudem Massnahmen zugunsten der Pensionskasse integriert. Mit dem VöV stehen **Verhandlungen um die Fahrvergünstigungen für das Personal FVP** bevor. Der VöV will eine weitere Angebotsreduktion, die

vor allem Pensionierte treffen würde. Der SEV wird seine Vorstellungen in den Verhandlungen klar einbringen.

Die **Bezugsgrenzen für Ferienrabattgutscheine** des SEV richten sich neu nach Frankenbeträgen (bisher Funktionsstufen des SBB-Lohnsystems). Ein Grundlohn unter 63 668 Franken berechtigt zu einer 50-Prozent-Ermässigung, bis 66 151 Franken gibt es noch 25 Prozent.

Der Vorstand bestätigte die **Unterzeichnung der Firmenarbeitsverträge** mit der Genferseeschiffahrt (CGN) und Login sowie des Lohnabschlusses bei SBB Cargo International.

Nach zwei Jahren erfolgreicher Tätigkeit beim SEV – im Regio-



Vorstandspräsident Andreas Menet (rechts) gratuliert Arne Hegland zur Wahl.

nalsekretariat Zürich – wurde **Arne Hegland** vom Vorstand als Gewerkschaftssekretär gewählt. Er betreut schwere-

wichtig SBB-Sektionen aus dem Raum Zürich sowie die Migrationskommission.

pmo

Fortsetzung des Dialogs über das Industriewerk Bellinzona

Vom «Runden Tisch» zur Informationsplattform

Der zehnte «Runde Tisch» zum IW Bellinzona war der letzte. Themen waren die Entwicklung im Werk und die eigene Zukunft.

Die Ausgangslage war klar: Der Auftrag des Bundes für den «Runden Tisch» geht zu Ende; für eine Nachfolgeregelung müssen die Parteien am Tisch selbst die Grund-

lage schaffen. SBB, Personalvertretungen und der Kanton Tessin haben sich deshalb auf eine Informations- und Verhandlungsplattform geeinigt, die auf einem gleichberechtigten, konstruktiven Dialog basieren soll. Die Details müssen in den nächsten Monaten noch bereinigt werden, Franz Steingger stellt sich für die Leitung weiter zur Verfügung.

Wenig erfreulich waren die Neuigkeiten zur Situation des Werks: Unabhängige Fachleute erklärten, dass die wirtschaftliche Situation weniger rosig sei, als die SBB sie darstelle. Negativ wirkten sich zudem die Rückgänge der Bestellungen von SBB Cargo aus. Die Experten sehen einen Ansatz darin, dem IW mehr Entscheidungsfreiheit im freien Markt zu geben.

Doch es gibt auch einen Lichtblick: In diesen Tagen publiziert der Kanton Tessin die Ausschreibung für eine Machbarkeitsstudie; diese soll aufzeigen, wie eine Zukunft des IW als Kompetenzzentrum für Technologie aussehen könnte.

Der Weg zu einer stabilen Situation in Bellinzona bleibt holprig.

gi/pmo

Jörn Müller



«Ohne uns – kein öffentlicher Verkehr»: Die Kartenaktion auf den Bahnhöfen führte die Kampagne des SEV weiter.

Migration im Mittelpunkt

Rund 30 000 Karten hat der SEV letzte Woche verteilt. Die Botschaft ist klar: Ohne Migrantinnen und Migranten steht der öffentliche Verkehr still.

Am letzten Wochenende fand weltweit der Tag der Migration statt. Migration er-

folgt weitaus am häufigsten innerhalb der armen Länder, weil Menschen vor Kriegen und Krisen in Nachbarländer flüchten. Die Zuwanderung in unserer Weltregion ist vergleichsweise bescheiden.

Zudem leisten Migrantinnen und Migranten hier einen wesentlichen Beitrag an unserem Wohlstand – auch als Arbeitskräfte im öffentlichen Verkehr. Darauf machte der

SEV mit der Verteilaktion im Hinblick auf den Migrationstag aufmerksam.

Dieser findet an diesem Datum statt, weil am 18. Dezember 1990 die «Internationale Konvention zum Schutz der Rechte aller Migranten und ihrer Familienangehörigen» von der UN-Vollversammlung angenommen wurde.

pmo

BIS IM NÄCHSTEN JAHR!

Martin Vogelsang



Nicht «zwischen den beiden Jahren herunterfallen» solle man, witzeln manche. Wir ergänzen: lieber hinüberrollen als -rutschen! Die junge Frau auf dem Bild nutzt die «Mobilitätskette» mustergültig.

MEINE MEINUNG

Der Rückblick auf mein Schreibjahr

Ich schreibe nun schon seit etwas mehr als einem Jahr für euch diese Kolumnen. Für mich ist das wie ein eigenes, kleines Jubiläum und die Gelegenheit für einen persönlichen Rückblick. Immer wieder suche ich Themen aus, die mich gerade beschäftigen, und natürlich hoffe ich, dass sie auch euch beschäftigen.

Als ich angefangen habe, wusste ich nicht, welche Reaktionen meine Texte bei euch hervorrufen würden. Ich war mir nicht sicher: Mögt ihr das, was ich schreibe, bringt es überhaupt etwas, oder interessiert euch, was ich schreibe, gar nicht?

Meine Zweifel schienen unbegründet, denn immer wieder bekomme ich viel Feedback, vor allem vom Lok- und Zugpersonal. Die meisten, die auf meine Texte reagieren, kenne ich nicht, doch sie scheinen mich zu kennen. Das erstaunt mich immer wieder. Dazu gehören natürlich auch kritische Rückmeldungen, die mir ebenfalls sehr willkommen sind, denn daraus kann ich nur lernen. Nur möchte ich darauf hinweisen, dass meine Artikel eher subjektiv sind. Die meisten beruhen auf Erfahrungen, die ich selber erlebt habe, und die werden natürlich nicht verallgemeinert dargestellt.

Manchmal denkt ihr vielleicht: «Wie kommt sie jetzt auf solche Gedanken?» Tja, auf diese Frage gibt es wohl keine Antwort. Plötzlich habe ich jeweils einen Geistesblitz und lege los. Dann hört das Schreiben erst auf, wenn ich alle Gedanken aufs Papier gebracht habe.

Wie ihr vielleicht gemerkt habt, bin ich kein Mensch für komplizierte Worte. Das wird sich auch nicht ändern. Ich möchte nicht einfach nur einen leeren Platz in der Zeitung füllen, sondern euch zum Lesen, zum Nachdenken und zum Darüber-Austauschen anregen. Das ist mir offenbar gelungen.

Ich danke euch dafür, dass ihr die Artikel lest. Ich finde es toll, für euch schreiben zu können, und werde noch weitere spannende Themen aufschnappen und euch meine Meinung dazu mitteilen.

Ich freue mich über jedes Feedback von euch.

Ich wünsche euch ein schönes, besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr. Bis bald – wir sehen uns.

Sabrina Tessmer



NEWS

IT-ARBEITSPLÄTZE
MODERNISIERT

■ Innerhalb von 20 Monaten hat die SBB planmässig 20 000 IT-Arbeitsplätze modernisiert. Die Zufriedenheit der Benutzenden wurde laut SBB dank des Projekts «Aqua» messbar gesteigert und die Betriebskosten wurden signifikant gesenkt. Mit der Einführung von Microsoft Office 10, Windows 7 und der Aktualisierung der zentralen «Serverfarm» stellt die SBB «eine aktuelle und stabile Arbeitsumgebung» bereit.

FREIE SITZPLÄTZE
IN DER S-BAHN?

■ Wer den Online-Fahrplan der SBB konsultiert, erhält seit zwei Jahren eine Prognose darüber, wie stark der betreffende Zug ausgelastet ist. Diese Prognose gibt es seit dem Fahrplanwechsel auch für die Zürcher S-Bahn. In den Hauptverkehrszeiten gebe es «viele alternative Zugverbindungen, welche in der Regel noch über freie Sitzplätze verfügen», schreibt die SBB.

NEUE PERRONS
SIND FERTIG

■ Der Bahnhof Küssnacht ist für 10 Millionen Franken umgebaut worden. Auf dem Bahnhofplatz wurden gedeckte Bushaltestellen eingerichtet, von denen man durch die neue Personenunterführung auf das gedeckte und erhöhte Mittelperron gelangt. Ein Lift wurde ebenfalls eingebaut und beim Bahnhof ein Kundencenter erstellt. Auch der Umbau in Lyss (vgl. kontakt.sev Nr. 17/11) kommt voran, die Hauptarbeiten am Perron sind abgeschlossen. Bis im Frühjahr werden noch letzte Arbeiten ausgeführt.

MICHAEL MAEDER
KOMMT ZU STC

■ Die STC Swiss Travel Center ist ein Tochterunternehmen der SBB, das Individualkunden und Reiseveranstalter Hotels und Ferienwohnungen in der Schweiz online vermietet. Auf Mitte Februar wird Michael Maeder neuer Geschäftsführer von STC als Nachfolger von Rainer Blaser. Maeder arbeitete in den letzten Jahren für STC und Schweiz Tourismus in London, New York und Mumbai.

Erfolgreiche Werbeaktion «Memberstars 11.11.11»



Die erfolgreichen Werberinnen und Werber wurden von Präsident Giorgio Tuti geehrt: von Lukas Gmür, der eben erst die Lehre abgeschlossen hat (mit weisser Jacke), bis zu Meisterwerberin Eleonora Wüthrich-Grab (rechts neben ihm).

Kollege wirbt Kollegin!

Die Aktion «Memberstars 11.11.11» macht den SEV stärker: 432 Mitglieder warben unter ihren Kolleg/innen neue Mitglieder für die grösste Verkehrsgewerkschaft der Schweiz.

Mitglieder machen eine Gewerkschaft stark: eine Binsenwahrheit! Je höher der Organisationsgrad, also der Anteil der Beschäftigten eines Betriebes, die Mitglied der Gewerkschaft sind, desto besser kann die Gewerkschaft die Interessen der Arbeitnehmenden wahrnehmen. Das weiss niemand besser als die Arbeitnehmer/innen, die schon von der Arbeit der Gewerkschaft und von ihrer Mitgliedschaft bei der Arbeitnehmerorganisation profitieren können – deshalb kennen sie auch die besten Argumente, um ihre Kolleg/innen von den Vorteilen der Mitgliedschaft zu überzeugen.

80 Prozent werden von Mitgliedern geworben

Dies ist der Grund, warum beim SEV, der Gewerkschaft des Verkehrspersonals, die Mitgliederwerbung seit jeher auf den Schultern der Mitglieder ruht: 4 von 5 Neumitgliedern werden von aktiven Miliz-Gewerkschafter/innen geworben. Seit Jahren macht der SEV grosse Anstrengungen, diese unschätzbar wertvollen Werber und Werberinnen zu unterstützen – und für ihre Arbeit zu belohnen. Dies war auch der Grund,

warum der SEV im ablaufenden Jahr die Aktion «Memberstars 11.11.11» startete. Wer ab Anfang Jahr bis zum «Schnapsdatum» 11. November erfolgreich war bei der Mitgliederwerbung, sollte speziell und zusätzlich zu den 50 Franken, die man für jedes geworbene Mitglied erhält, mit einem Geschenk belohnt werden: Für drei Werbungen wurde ein Multifunktionswerkzeug Ranger Touring (eine Art grosses Taschenmesser), für sieben Werbungen eine Smartbox «Hotels mit Charme» und für elf Werbungen sogar ein Apple-iPad 2 versprochen.

Erfolgreiche werden geehrt

Wer lässt sich nicht gern belohnen und beschenken? Die Mitgliederwerbeaktion stiess bei den SEV-Mitgliedern auf ein grosses Echo: Insgesamt warben 432 SEV-Gewerkschafter/innen bis zum ominösen Stichdatum mindestens ein neues Mitglied, sie alle wurden zur feierlichen Preisverleihung ins Zentralsekretariat eingeladen.

Spitzenleistung: 54 Werbungen

Dabei zeigte sich, dass auch Frauen «es» können: Erfolgreichste Werberin wurde Eleonora Wüthrich-Grab, Speisewagenkellnerin und Vizepräsidentin der Sektion VPT-Bahndienstleistungen, mit 54 (vierundfünfzig!) Werbungen! Sie nahm gleich ihren Mann zur Preisverleihung mit, um all die Prämien mit nach Hause nehmen zu können.

Gewerkschaftsmitglieder beim «Networking»

Wie sie machten auch andere Gewerkschafter/innen einen Ausflug in die «SEV-Zentrale» in Bern, um die Glückwünsche und die Prämien entgegenzunehmen. Bei einem Apéro und guten Gesprächen ergab sich die passende Gelegenheit zum «Networking» – was für Wirtschaftsführer/innen wichtig ist, können wir auch!

SEV – eine Gewerkschaft im Vorwärtsgang

Insgesamt konnte der SEV im ablaufenden Jahr ca. 1700 Neumitglieder aufnehmen. Dies ist das beste Ergebnis seit 16 Jahren. Die Austritte – viele davon wegen Stellenwechsel oder Austritt aus dem aktiven Erwerbsleben – blieben auf dem Niveau der Vorjahre. Leider hat der SEV eine recht ungünstige Mitgliederstruktur: durch den massiven Personalabbau im Bereich des öffentlichen Verkehrs im Verlauf der letzten Jahrzehnte weist der SEV eine überdurchschnittliche Zahl pensionierter Mitglieder auf und damit auch eine grosse Zahl von Todesfällen. Während die Zahl der «aktiven», also erwerbstätigen Mitglieder nun wieder wächst, sinkt sie bei den Pensionierten weiter; insgesamt bewegt sich der Nettoverlust der Mitgliederzahl (also die Zahl der Eintritte abzüglich der Austritte und Todesfälle) im Promillebereich.

Wie SEV-Präsident Giorgio Tuti anlässlich der Feier

sagte, will die Gewerkschaft nächstes Jahr erneut eine grosse Werbeaktion starten: «2012 müssen wir noch draufgeben, müssen dranbleiben – mit euch!» Das Rückgrat des SEV seien die Sektionen und die Mitglieder, rief er in Erinnerung.

Neue Herausforderungen

In seinem Ausblick zeigte Tuti aber auch auf, dass die Herausforderungen nicht kleiner werden: Der Gewerkschaftsbund rechnet mit einem massiven Arbeitsplatzabbau. Obwohl der öV davon weitgehend verschont bleiben dürfte, sind die notwendigen Gelder für dessen Erhalt und Ausbau keineswegs gesichert.

Der 1. Mai werde unter dem Stichwort «Löhne, Renten, Arbeitsplätze» stehen und damit Themen ansprechen, die auch für den SEV zentral sind, erklärte dessen Präsident weiter. Löhne, Mobilisierung, GAV, das neue SBB-Lohnsystem Toco und die Finanzierung der Bahninfrastruktur werden den SEV auch im nächsten Jahr fordern – die «Eisenbahnergewerkschaft», die längst mehr ist als dies: Sie organisiert auch zahlreiche Buschauffeure, Beschäftigte von Schiffsverkehrsunternehmen, Bodenpersonal von Fluggesellschaften und Angestellte von touristischen Betrieben (Bergbahnen, Skilifte). Und sie ist einer der wichtigen «Player» im Schweizerischen Gewerkschaftsbund und in der schweizerischen Verkehrspolitik geworden. pan.

Schwierige Situation bei der Rhätischen Bahn

Vertragsverhandlungen unterbrochen

Fragen um die Lohnentwicklung und die Zahl der freien Tage verhindern einen Abschluss mit der RhB. Die Basis muss sich dazu äussern.

Die Verhandlungen zwischen den Gewerkschaften und der RhB über einen neuen Firmen-Gesamtarbeitsvertrag sind unterbrochen. Die Vorstellungen der RhB und des SEV zu den wesentlichen Vertragspunkten liegen deutlich auseinander. Unter diesen Umständen wollte die SEV-Verhandlungsdelegation keine abschliessende Meinung abgeben, ohne die FAV-Konferenz und die Mitgliederversammlung einzubeziehen.

Offen bei Lohnsystem

Der SEV zeigte sich bereit, ein neues Salärssystem mit einem transparenten Lohnverteilmechanismus zu akzeptieren, selbst wenn die Endlöhne gesenkt werden. Grosse Fragezeichen setzt die Verhandlungsdelegation jedoch hinter die Absicht



Über 600 Unterschriften für einen attraktiven Firmen-GAV: Petitionsübergabe bei der RhB in Chur.

der RhB, dem Weg vom Anfangs- zum Endlohn (unverbindliche) 25 Jahre zu hinterlegen.

Wie viele freie Tage?

Bis zuletzt umstritten blieb auch die Mindestzahl von arbeitsfreien Tagen. Die RhB

will nicht über 104 gehen, der SEV verlangt 112 mit möglichen Ausnahmeregelungen.

Auch in weiteren Vertragspunkten gab es zu wenig Übereinstimmung. Offen ist, ob und in welchem Umfang die Löhne auf 2012 er-

höht werden. Die RhB zog ihr Angebot von einem halben Prozent Lohnsummenerhöhung zurück, nachdem der FAV nicht abgeschlossen werden konnte. Der SEV beurteilt dieses Angebot ohnehin als ungenügend.

PP

SPITZENGESPRÄCH BRINGT KLÄRUNG

Kurz vor Redaktionsschluss dieses *kontakt.sev* trafen sich Stefan Engler, Verwaltungsratspräsident, und Hans Amacker, Direktor RhB, mit Giorgio Tuti, Präsident SEV, und Peter Peyer, SEV-Regionalsekretär, zu einem klärenden Gespräch. Dabei wurde vereinbart, den bestehenden Firmen-GAV um drei Monate zu verlängern. In dieser Zeit soll ein neuer Vertrag ausgehandelt werden, mit dem Ziel, diesen auf April 2012 in Kraft zu setzen.

INFO

FAV Konferenz:

Montag, 16. Januar 2012, 13.15 Uhr, IbW Chur, Zimmer 102. Einladung folgt.

Gesamtversammlung SEV

RhB: Samstag, 28. Januar 2012, 10.15 – 16.30 Uhr, Brandissaal B12, Chur. Bitte Aushang ab Mitte Januar 2012 beachten!

SBB präsentiert Resultate von drei Stichprobenerhebungen im Jahr 2011

SBB-Personalzufriedenheit gibt weiterhin zu Sorgen Anlass

Ein Jahr nach den Tiefstresultaten bei der Personalzufriedenheit vermeldet die SBB eine Stabilisierung, doch es bleibt Handlungsbedarf.

Es war ein grosser Schock für die SBB-Spitze letztes Jahr, als sie die Resultate der Umfrage zur Personalzufriedenheit erhielt. Sie versprach Besserung: bessere Führung, bessere Kommunikation, weniger Hektik – und laufende Kontrolle der Auswirkungen.

Nun liegen die Resultate der drei Stichproben dieses Jahres vor, und diese sind nur minim besser als das Resultat der letztjährigen Umfrage. Die SBB spricht in ihrer Information von einer Stabi-

lisierung und führt diese auf Massnahmen in den Bereichen Kommunikation und Führung zurück. Sie stellt jedoch selbst weiterhin Handlungsbedarf bei den Arbeitsabläufen fest.

Auch der SEV sieht in den Resultaten keinen Grund zur Beruhigung. Das zu Ende gehende Jahr war allerdings auch nicht geeignet, um das Vertrauen in die SBB-Führung zu stärken. Insbesondere im wichtigsten Personalgeschäft, der Umsetzung des neuen Lohnsystems, machte die SBB allzu viele Fehler. Damit wurde eher Unsicherheit geschaffen als die Grundlage für eine wachsende Zufriedenheit.

Zu denken geben muss aber ganz besonders, dass die SBB selbst feststellt, dass sie

mit ihren Reorganisationen nach wie vor grosse Unruhe ins Unternehmen trägt und damit dem grössten Anliegen des Personals, jenem nach Konsolidierung und Stabilisierung, entgegenarbeitet.

Für den SEV ist klar: Die SBB hat ihre Aufgaben noch nicht gemacht, sie muss ihrem Personal Respekt entgegenbringen, um als Arbeitgeberin glaubwürdig zu sein. Der einvernehmliche Lohnabschluss fürs Jahr 2012 mag ein Zeichen in die richtige Richtung sein.

Nächstes Jahr wird die SBB wieder eine Zufriedenheitsumfrage bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durchführen. Deren Resultate werden Vergleiche zu 2010 ermöglichen.

pmo

INFO

Zwischenstand Toco: Einsprachen brauchen Zeit!

Die Verfahren zum neuen SBB-Lohnsystem gehen weiter. SEV und SBB haben sich in der Zwischenzeit über das Vorgehen bei den Sammelbeschwerden und bei den persönlichen Eingaben abgesprochen.

In einem ersten Schritt werden die Sammeleingaben angegangen. Der SEV stellt fest, dass die SBB diese Aufgabe sorgfältig und korrekt angehen will; er begleitet diesen Prozess, der mehrere Monate dauern wird. Es sind inzwischen Termine vereinbart worden, um die Einstufungen einzelner Personalgruppen vertieft zu diskutieren. Danach wird die SBB die Verfügungen für die jeweiligen Berufsgruppen erlassen, sowohl für die Leute, die Sammeleingaben unterzeichnet haben, als auch für jene mit einer persönlichen Eingabe.

Erst nach der Behandlung der Sammeleingaben, voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte 2012, werden weitere Einzelfälle behandelt. Sofern es zu Änderungen der Einstufungen kommt, erfolgen diese selbstverständlich rückwirkend aufs Inkrafttreten des Lohnsystems.



„Das RhB-Personal hat in der Mitarbeiterumfrage eine extrem hohe Verbundenheit gezeigt. Es ist ein Paradox, dieses Kapital in Frage zu stellen.“

Peter Peyer, Gewerkschaftssekretär SEV in Chur

Gewerkschaftssekretär Peter Peyer vertritt den SEV in Chur

«Es braucht eine gemeinsame Sprache»

Die zähen und schwierigen Verhandlungen zum neuen Firmen-Gesamtarbeitsvertrag mit der Rhätischen Bahn (RhB) sind unterbrochen. Ein vertragloser Zustand scheint nicht mehr ausgeschlossen. Eine ungewohnte Situation.

kontakt.sev: Die GAV-Verhandlungen mit der Rhätischen Bahn haben sich als äusserst schwierig herausgestellt. Was das zu erwarten?

Peter Peyer: Wir haben uns seit August 2010 seriös vorbereitet und unsere Forderungen der RhB im Dezember 2010 unterbreitet. Dass wir den bestehenden FAV Ende Juni 2011 kündigen mussten, damit die RhB endlich am Verhandlungstisch Platz nimmt, war für

uns aber schon ein klares Signal, dass wir uns nicht auf einen Sonntagsspaziergang begeben.

Bei der RhB ist mit Hans Amacker ein neuer Direktor im Amt, und Personalchefin Stephanie Rielle ist sogar neu in der Branche. Wie wirkt sich das aus?

Für beide sind GAV-Verhandlungen Neuland; das spüren wir deutlich. Andererseits bringt das Personal bisher beiden sehr viel

Wohllollen entgegen. Der Verwaltungsrat hat ihnen aber offensichtlich wenig Spielraum zugestanden, und die unsichere Wirtschaftslage ist auch ein wesentlicher Faktor.

Rund die Hälfte des Personals hat eine Petition unterzeichnet, um Druck auf die Verhandlungen auszuüben, damit das Unternehmen sich doch noch bewegt. Wie war die Reaktion?

(Zögert) Ehrlich gesagt: Ich

weiss es nicht wirklich. Der SEV hat bewiesen, dass er mobilisieren kann und die Mitglieder geschlossen hinter uns stehen. Die Direktion hat die Petition in corpore entgegengenommen. Dies war sicher ein Zeichen der Wertschätzung gegenüber den Mitarbeitenden – und wurde als solches auch wahrgenommen. Aber trotz dieser Willensbekundung der Mitarbeitenden hinterfragt die RhB-Delegation ih-

re Positionen nicht ernsthaft.

Welche Erfahrungen machst du persönlich bei diesem Konflikt; was hat dich überrascht?

Die RhB ist eine Eisenbahnunternehmung, die im Auftrag und mit finanzieller Unterstützung der öffentlichen Hand in einem Gebirgskanton umweltschonende Mobilität produziert. Ihre Leistungen inklusive der Anstellungsbedingungen

«DIE LEUTE HABEN REALISIERT, DASS GEWERKSCHAFTEN KEIN «TEUFELSWERK» SIND»

kontakt.sev: Seit rund zwei Jahren betreust du zusammen mit Hans Bieri und Christina Jäggi im SEV den Bereich Touristik. Diese Branche leidet gemäss ihren eigenen Aussagen stark unter dem starken Franken. Siehst du dies auch so?

Peter Peyer: Ja, es ist gerade bei uns in Graubünden offensichtlich, dass der Tourismus schwächelt. Allerdings spielt da nicht nur der Wechselkurs eine Rolle, sondern auch das Wetter. Und die einseitige Abhängigkeit vom Wintermassentourismus rächt sich nun.

Ein nasser Juli und Schnee erst in der zweiten Dezemberwoche: Was bewirkt das?

Das ist tatsächlich ein Problem. Die Gäste sind heute flexibler und wäherischer, ein Wechsel des Ferienzweckes vollzogen. Der Hotelier auf der Lenzerheide ist aber ortsgelassen und hat so das Nachsehen.

Wie bekommt das Personal das zu spüren?

Hier gibt es verschiedene Tendenzen: Einerseits wird die Saison später eröffnet, das heisst länger stempeln und Verdienstausfall. Fehlender Schnee fördert aber auch das Wettrüsten bei der techni-

schen Beschneigung weiter. Sehr teure Investitionen stehen höheren Löhnen diametral entgegen. Gleichzeitig ist aber auch festzustellen, dass im Gastgewerbe die Mindestlöhne gemäss L-GAV und trotz Krise substanzial erhöht werden.

Der SEV versucht, in der Bergbahnbranche Fuss zu fassen. Spielen Wetter und Wirtschaftskrise eher für oder gegen das Projekt?

Das lässt sich nicht generell beantworten. Leute, die der Gewerkschaft gegenüber sowieso aufgeschlossen sind, sehen jetzt erst recht deren Nutzen. Die Skeptischen trauen sich eher weniger, mit uns in Kontakt zu treten. Unser Projekt läuft aber auch auf einer institutionellen Ebene.

Was heisst das?

Wir haben es geschafft, sowohl mit dem Bundesamt für Verkehr als auch mit dem Dachverband Seilbahnen Schweiz Beziehungen aufzunehmen und gewerkschaftliche Anliegen einzubringen.

Gibt es bereits Resultate?

Es gibt ein wichtiges Resultat auf der Stimmungsebene: Die Leute realisieren, dass Gewerkschaften kein «Teufelswerk» sind, sondern dass der SEV eine Organi-

sation ist, die sich ernsthaft und sachkundig für das Personal im touristischen Verkehr einsetzt. Zudem sind wir auf guten Wegen, das gesamte Personal im Skibetrieb, also auch den Pisten- und Rettungsdienst, dem Arbeitszeitgesetz zu unterstellen. «Ein Unternehmen – ein Gesetz» ist eine Erleichterung für die Unternehmen und die Mitarbeitenden. Und es ist einfacher, Missstände bei Arbeits- und Ruhezeiten zu erkennen und zu beheben.

Wird dies bei der Mitgliederwerbung helfen?

Hoffentlich! Wir können belegen, dass wir reale Verbesserungen bei der Schlechtwetterregelung (Schneemangel) erreicht haben, wir können mit den einzelnen Bergbahnunternehmen Ausnahmeregelungen bei den Arbeitszeiten vereinbaren, wir diskutieren intensiv über einen Rahmen-GAV für die Bergbahnbranche. Die Betroffenen müssen aber selber der Gewerkschaft beitreten. Die Leistungen des SEV rechtfertigen den Mitgliederbeitrag von 384 Franken pro Jahr respektive 192 Franken für Saisonangestellte klar.

Wie geht es mit dem Projekt weiter?

Wir stehen ungefähr in der Mitte. Wir haben soeben im bündnerischen Parpan eine Infor-

mationsveranstaltung durchgeführt. Dieser Pilotanlass war wichtig für uns, um zu sehen, wie wir das, was wir in Zusammenarbeit mit Seilbahnen Schweiz oder dem BAV erreicht haben, den betroffenen Mitarbeitenden der Bergbahnen aufzeigen können.

Ihr habt auch bei der Kampagne für die Mindestlohninitiative des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes immer wieder auf den touristischen Verkehr hingewiesen; hat sich hier inzwischen etwas bewegt?

Nein. Die Löhne bleiben eine zentrale Baustelle.

Du hast eingangs das Klumpenrisiko Wintermassentourismus angesprochen. Was meinst du damit?

Der Klimawandel ist Fakt. Die Bergbahnen können nicht tatenlos zuschauen. Die enormen Aufwendungen für künstliche Beschneigung können sich viele nicht leisten, steigende Temperaturen und Wassermangel setzen zusätzliche Grenzen. Der Auf- und Ausbau des natur- und kulturnahen Tourismus, Saisonverlängerungen, bewirtschaftete warme Betten und so weiter sind zwingend. Das hat zudem den Nebeneffekt, dass vermehrt Ganzjahresanstellungen zu anständigen Bedingungen angeboten werden können.

INTERVIEW

ache»

der Mitarbeitenden müssen sich also mit denjenigen anderer Eisenbahnunternehmen vergleichen und an diesen messen lassen. Es überrascht mich schon, dass die RhB-Delegation in den Verhandlungen eine komplett andere Sprache spricht. Sie will zwar beste Bahn der Welt sein, aber in Bezug auf die Anstellungsbedingungen positioniert sie sich zwischen Ems-Chemie, Hotellerie, Bauhauptgewerbe und kantonaler Verwaltung. Die RhB-Spitze ist gefordert, mit uns eine gemeinsame Sprache zu finden.

Die RhB muss doch den Spagat machen zwischen der Regionalbahn in der dicht besiedelten Region Chur und der touristischen Bahn, die mit Glacier- und Bernina-Express eine völlig andere Kundschaft anspricht. Gerade dort sind die Aussichten getrübt. Braucht es hier nicht mehr Verständnis seitens der Gewerkschaft?

Ich behaupte, dass wir sehr viel Verständnis für die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen aufbringen. Aber: Wenn die SBB für sich lautstark über 800 Millionen Franken mehr von der öffentlichen Hand reklamiert, kann es einfach nicht sein, dass die RhB, statt endlich bei ihrem Eigner, dem gut situierten Kanton Graubünden, vorzusprechen, die Budgetzahlen nach unten schraubt und – neben anderen Massnahmen – die Personalkosten einfriert. Das RhB-Personal hat in der jüngsten Mitar-

beiterumfrage seine extrem hohe Verbundenheit zum Unternehmen einmal mehr

„Wir bringen sehr viel Verständnis für die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf.“

bekräftigt. Es ist ein Paradox, gerade dieses Kapital infrage zu stellen.

Die vorläufig letzte Verhandlungsrunde hat zu keinem Resultat geführt (siehe Artikel auf Seite 5). Was jetzt?

Offenbar ist die RhB-Seite

ohne echten Spielraum in die Verhandlungen gestiegen, im Vertrauen darauf, dass der SEV seine Positionen schon genug weit nach unten anpassen wird. Das funktioniert nicht. Im Januar 2012 werden sich die SEV-Gremien äussern. Sollten sie die Verhandlungsergebnisse nicht gutheissen, sind Neuverhandlungen unumgänglich.

Fragen: Peter Moor



Emil Staub, Landquart

Petitionsübergabe in Chur: Unter den kritischen Augen von SEV-Vizepräsidentin Barbara Spalinger übergibt Peter Peyer die Unterschriftenbögen an RhB-Direktor Hans Amacker.

BIO

Peter Peyer (46) ist Gewerkschaftssekretär des SEV in Chur; sein Arbeitsplatz befindet sich in Bürogemeinschaft mit VPOD, Syndicom und SP direkt beim Bahnhof. Er betreut vor allem die Dossiers RhB und Touristik. Nach der Handelsmittelschule und dem Kindergartenseminar absolvierte er verschiedene berufsbegleitende Ausbildungen, zuletzt 2009 das Fachdiplom öffentliche Verwaltung und Non-Profit-Organisationen an der HTW Chur.

Er präsierte während neun Jahren die SP Graubünden und ist Mitglied des Grossen Rats.

Er ist verheiratet und hat zwei Töchter.



Ihr Zug in die Zukunft.

Mit Qualität und Sicherheit erwerben wir Glaubwürdigkeit und Kundentreue. Täglich stehen unsere Mitarbeitenden für dieses Credo im Einsatz. Auch in unseren Bahnreisezentren, die vom regionalen Ausflug bis zur Weltreise alles vermitteln, was Reiselustigen Freude macht. Als

Kundenberaterin/Kundenberater Verkauf

sind Sie unseren Kundinnen und Kunden eine fachkundige Hilfe bei der Planung und Buchung ihrer Ferien und Reisen. Am Schalter beraten Sie unsere Fahrgäste freundlich und kompetent. Sie finden für alle Anliegen das beste Billet oder das richtige Abonnement.

Haben Sie eine Lehre als Bahnbetriebsdisponent/in oder eine kaufmännische Ausbildung im öffentlichen Verkehr vorzuweisen? Kennen Sie sich im Tarifwesen aus und bringen Freude am Umgang mit Menschen mit? Sie schätzen eine flexible Freizeitgestaltung durch Schicht- und Wochenendarbeit und wirken gerne in einem jungen Team mit? Dann freuen wir uns auf Ihre komplette Bewerbung mit Foto an folgende Adresse:

**BDWM Transport AG, Kornelia Zeugin
Zürcherstrasse 10, 5620 Bremgarten
Telefon 056 648 33 11, www.bdwm.ch**



Ihr Zug in die Zukunft.

Die BDWM Transport AG führt die Bahnlinie S17 Dietikon–Bremgarten–Wohlen und ist Betreiberin verschiedener Buslinien im Limmattal, im aargauischen Seetal und im Raum Zofingen.

Mit Qualität und Sicherheit erwerben wir Glaubwürdigkeit und Kundentreue. Täglich stehen unsere Mitarbeitenden für dieses Credo im Einsatz. Vielleicht gehören Sie auch schon bald dazu? Als

LOKFÜHRER/IN (Anwärter/in)

stehen Sie dafür ein, dass unsere Fahrgäste ihr Ziel pünktlich, komfortabel und sicher erreichen.

Ihre Voraussetzungen

Tragen Sie gerne Verantwortung? Haben Sie Freude am Umgang mit Menschen? Verfügen Sie über ein gutes und gesundes Hör- und Sehvermögen? Schätzen Sie eine flexible Freizeitgestaltung durch Schicht- und Wochenendarbeit und wirken gerne in einem Team mit?

Sie verfügen bereits über den Führerausweis B100 oder sind bereit, sich für die umfangreiche Ausbildung zum Lokführer / zur Lokführerin zu engagieren? Als Voraussetzung haben Sie eine mindestens 2-jährige, BBT anerkannte Berufslehre abgeschlossen oder die Matura bestanden.

Mit uns fahren Sie gut! Interessiert? Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung mit Foto an:

**BDWM Transport AG, Kornelia Zeugin
Zürcherstrasse 10, 5620 Bremgarten
Telefon 056 648 33 00 www.bdwm.ch**



KONTAKT.SEV-ERSCHEINUNGSDATEN IM JAHR 2012

Nummer	Zustellung	Redaktionsschluss Sektionsberichte
1	19. Januar	12. Januar
2	2. Februar	26. Januar
3	16. Februar	9. Februar
4	1. März	23. Februar
5	15. März	8. März
6	29. März	22. März
7	12. April	4. April
8	26. April	19. April
9	10. Mai	3. Mai
10	24. Mai	16. Mai
11	7. Juni	31. Mai
12	21. Juni	14. Juni
13	5. Juli	28. Juni
14	19. Juli	12. Juli
15	2. August	26. Juli
16	16. August	9. August
17	30. August	23. August
18	13. September	6. September
19	27. September	20. September
20	11. Oktober	4. Oktober
21	25. Oktober	18. Oktober
22	8. November	1. November
23	22. November	15. November
24	6. Dezember	29. November
25	20. Dezember	13. Dezember

Die Redaktion bittet die Mitarbeitenden in den Sektionen, diese Termine unbedingt einzuhalten. Verspätet eintreffende Meldungen für Agenda-Einträge und Sektionsberichte können aus produktionstechnischen Gründen nicht mehr berücksichtigt werden. Sektionsberichte werden von der Redaktion bearbeitet (evtl. gekürzt). Bei grossem Textanfall kann es vorkommen, dass einzelne Berichte um eine Nummer verschoben werden müssen.



Oensingen-Balsthal-Bahn AG

Die Oensingen-Balsthal-Bahn AG, ein kleines Unternehmen mit 14 Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen sucht auf den 1. April 2012:

Lokomotivführer/in (Kat. B80)

Ihr Profil:

Sie bringen folgende Grundlagen mit: abgeschlossene Ausbildung zum/zur Lokomotivführer/in (Kategorie B80), Hilfsbereitschaft, Freundlichkeit, eigenverantwortliches und selbstständiges Handeln, Bereitschaft für unregelmässige Arbeitszeiten.

Ihre Hautaufgaben:

- Führen von Regionalzügen
- Führen von Güterzügen
- Begleitung von Güterzügen als Rangierleiter

Wir bieten:

- Eine abwechslungsreiche Aufgabe in einem kleinen Team
- Zeitgemässe Anstellungsbedingungen und gute Sozialleistungen

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Heinz Kamber, Geschäftsführer, unter der Nummer 062 391 31 01 gerne zur Verfügung.

Die schriftliche Bewerbung ist zu richten an:
Oensingen-Balsthal-Bahn AG, Heinz Kamber, Postfach 226, 4710 Balsthal.

Link zum Recht

Urteil unserer Mitglieder: sehr zufrieden

Jahresrückblick 2011 des Rechtsschutzteams: Die Arbeit wird den Spezialist/innen des SEV nicht allzu bald ausgehen. Von dieser Dienstleistung profitieren alle Mitglieder.

Der (Berufs-)Rechtsschutz ist eine der aufwendigsten Dienstleistungen des SEV; aber auch eines der gewichtigsten Argumente, um einen Kollegen oder eine Kollegin zu einem Eintritt in die Gewerkschaft zu bewegen.

Deshalb reflektiert das Rechtsschutzteam des SEV seine Arbeit auch regelmässig. An seiner letzten Sitzung im Dezember hat das Team das Jahr 2011 Revue passieren lassen.

Die Hälfte der Fälle dauert lang

Die dünnen Fakten sprechen für sich: 869 hängige Rechtsschutzfälle werden im Dezember 2011 beim SEV ge-

zählt. Natürlich geben nicht alle diese Fälle permanent zu tun, weil beispielsweise Entscheide von Behörden abzuwarten sind, und natürlich sind einige dieser Fälle bei unserem Netz von Vertrauensanwältinnen und -anwälten gut aufgehoben. Der Vergleich der im Jahr 2011 neu hereingekommenen Fälle mit den in derselben Zeitspanne erledigten gibt aber trotzdem zu denken: 551 neue Fälle stehen 497 erledigten gegenüber. Das heisst, dass etwas weniger als die Hälfte unserer Rechtsschutzfälle länger als ein Jahr zu tun geben.

Für wenig Mitglieder wird viel Arbeit geleistet

Gemessen an der Anzahl SEV-Mitglieder halten sich die Rechtsschutzfälle in

Grenzen. Gemessen an der Grösse des Rechtsschutzteams allerdings dürfte klar sein, dass hier ein hoher Arbeitsanfall zum Alltag gehört. Drei Personen im SEV kümmern sich fast ausschliesslich um die Fallbearbeitung, wobei sie von zwei weiteren Personen unterstützt werden. In den Regionalsekretariaten werden ebenfalls Fälle bearbeitet, und alle Gewerkschaftssekretärinnen und -sekretäre, welche KTU betreuen, sind in der Pflicht, «ihre» Fälle zu regeln. Sobald allerdings ein Gericht ins Spiel kommt, geben wir mindestens bei den KTU die Fälle an die Anwälte weiter. Einzige Ausnahme bleibt der Gang an das Bundesverwaltungsgericht bei Konflikten im Bereich der öffentlich-rechtlichen Anstellung der SBB.

Lohn, Krankheit, Reintegration
Die Fälle werden, sobald sie eingegangen sind, nach Themen klassiert, und es wird niemanden wundern, dass im vergangenen Jahr ein Thema zahlenmässig vorherrschte: der Lohn respektive Toco bei der SBB. 111 formelle Rechtsschutzgesuche sind bewilligt worden (dies neben all den Beratungen und gruppenweisen Erfassungen von Reklamationen unserer Mitglieder, die zahlenmässig den grösseren Teil ausmachen). Die zweite grosse Fallgruppe, die auch den jährlich wiederkehrenden Spitzenreiter bildet, betrifft die Themen Krankheit und berufliche Reintegration. Mit über 50 Fällen pro Jahr, die selten innert Jahresfrist erledigt werden können, sind dies aufwendige und für die

Betroffenen oft sehr belastende Prozesse.

Arbeitsplatzkonflikte, Kündigungsandrohungen und andere Disziplinar massnahmen sind weitere ständige Themen, ebenso wie Unfälle aller Art, dabei herausragend die Strassenverkehrsunfälle während der Arbeitszeit.

Nach jedem abgeschlossenen Fall erhält das betroffene Mitglied einen Fragebogen, in welchem es die Qualität der Dienstleistung bewerten kann. Die ganz grosse Mehrheit der SEV-Mitglieder ist zufrieden bis sehr zufrieden mit der Unterstützung durch die Gewerkschaft. Bemerkenswert dabei ist, dass diese Zufriedenheit selbst dann geäussert wird, wenn der Fall als solcher nicht zur Zufriedenheit geregelt werden konnte. *Rechtsschutzteam SEV*

Valérie Solano, SEV-Gewerkschaftssekretärin in Genf

Kämpferin für bessere Arbeitsbedingungen

Seit dem 1. September arbeitet Valérie Solano im neu eröffneten SEV-Regionalsekretariat in Genf.

Zwei Welten haben Valérie Solano (44) geprägt, bevor sie 2007 Gewerkschaftssekretärin bei der Comedia (heute Syndicom) wurde und im September 2011 zum SEV wechselte: der elterliche Bauernhof in Mont-sur-Lausanne, auf dem sie aufwuchs, und die Literatur. Sie lernte Buchhändlerin und arbeitete mehrere Jahre auf diesem Beruf. Dann studierte sie Soziologie an der Uni Genf. Die Welt der Literatur hat sie aber bis heute nicht ganz verlassen, denn sie besitzt einen kleinen Verlag und gibt jedes Jahr ein paar Bücher heraus (www.editionsdessauvages.ch).

Nützliche gewerkschaftliche Erfahrung

Seit drei Monaten arbeitet sie sich nun mit Freude, aber Respekt in die Welt des öV ein. Dabei kann sie auf ihre fast fünfjährige Erfahrung als Be-

rufsgewerkschafterin zurückgreifen. Gegenüber den SEV-Mitgliedern fühlt sie sich stark verpflichtet: «Wir Gewerkschaftsprofis arbeiten in ihrem Auftrag, werden von ihnen bezahlt und sind ihnen Rechenschaft schuldig.»

Als sehr wichtig erachtet sie auch das Motto «Zusammen sind wir stark»: «Individuen stehen in einem liberalen System auf verlorenem Posten. Wenn sie sich in einer Gewerkschaft zusammenschliessen, verbessert sich ihr Kräfteverhältnis gegenüber dem Arbeitgeber. Um etwas erreichen zu können, muss die Gewerkschaft allerdings genügend stark sein.»

Die Rolle der Gewerkschaft besteht für Valérie Solano vor allem darin, für bessere Arbeitsbedingungen zu kämpfen und dabei konkrete Lösungen zu erreichen. Gute Arbeitsbedingungen seien schon deshalb sehr wichtig, weil die Arbeit in unserem Leben sehr zentral sei. Die Arbeit der Verkehrsangestellten diene zudem der Allgemeinheit.

Einstehen für das «Allgemeingut» öV

Im öV sieht Valérie Solano ein «Allgemeingut» wie die Wasserversorgung oder die Kultur. Dafür gelte es auch politisch einzustehen.

Die neue Regionalsekretärin bietet den Genfer Kolleg/innen endlich die von ihnen seit Langem gewünschte Profibetreuung vor Ort. Das jüngste SEV-Regionalsekretariat liegt an der Genfer Rue Terreaux-du-Temple 6, wo auch die TPG-Sektionen des SEV ihre Büros haben. Neben dem Personal der Genfer Verkehrsbetriebe betreut Valérie Solano die Schiffsleute der Genfer «Mouettes» (Motorboote) und den LPV Genf. Zudem ist sie für die Zusammenarbeit mit der Communauté genevoise d'action syndicale (CGAS) zuständig.

Aktuelle Schwerpunkte ihrer Arbeit sieht sie bei der Verhinderung drohender Verschlechterungen von Personalreglementen, GAV und Gesetzen (z.B. AZG), bei den Pensionskassen und im Berufsalltag. *Alberto Cherubini/Fl*



Valérie Solano: «Viele Kolleg/innen leiden unter verschlechterten Bedingungen im Arbeitsalltag. Da müssen wir rasch für Verbesserungen sorgen.»

SOB SÜDOSTBAHN

Zwischen Bodensee und Vierwaldstättersee ist die SÜD-OSTBAHN mit rund 500 Mitarbeitenden im Personenverkehr und im Tourismus tätig. Die SOB unterhält und erweitert ihre Gleisanlagen und die eigenen Werkstätten betreuen das Rollmaterial der SOB und Dritter. Eine moderne Bahn mit Zukunft, die durch die S-Bahn St. Gallen 2013 weiter wachsen wird.

Zur Ergänzung unseres Teams in St. Gallen suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung einen

Fachspezialist Markt und Angebot (m/w)

Ihre Tätigkeiten: Sie sind zuständig für die Analyse des Marktumfeldes. Die Erstellung von Prognosen und Angebotskonzepten sowie das Erarbeiten und Verfassen von Studien und Berichten, gehören zu Ihren Kernaufgaben. Im Rahmen des Offertverfahrens RPV helfen Sie mit, unsere Angebote an die Auftraggeber zu verkaufen. Sie arbeiten bei internen und externen Projekten mit und übernehmen Aufgaben in der Projektleitung.

Ihr Profil: Sie haben einige Jahre Erfahrung in einer vergleichbaren Funktion oder verfügen über vertiefte Kenntnisse in den Bereichen Betriebswirtschaft, Verkehrsplanung und Projektmanagement. Gute Kenntnisse des öV-Umfeldes, der relevanten gesetzlichen Bestimmungen sowie der Verkehrspolitik runden Ihr Profil ab. Idealerweise sind Sie im Besitz eines Abschlusses als eidg. dipl. Manager öV. Selbständiges Arbeiten, vernetztes Denken und zielorientiertes Handeln sind Voraussetzung für diese anspruchsvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit.

Auskünfte erteilt Ihnen gerne Herr Michael Sutter, Leiter Markt und Angebot, Tel. 071 / 228 23 87. Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie bitte an Frau Angela Piccirillo, Human Resources.

Schweizerische Südostbahn AG
Human Resources
Bahnhofplatz 1a, 9001 St.Gallen
www.sob.ch

IMPRESSUM

Kontakt.sev ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint vierzehntäglich.

ISSN 1662-8454.

Herausgeber: SEV, Bern, Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58

Redaktion: Peter Moor (Chefredaktor), Peter Anliker, Alberto Cherubini, Anita Engimann, Beatrice Fankhauser, Markus Fischer, Françoise Gehring, Pietro Gianolli, Henriette Schaffter, Héliène Koch

Redaktionsadresse: kontakt.sev, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; kontakt@sev-online.ch,

Abonnemente/Adressänderungen: SEV, Mitgliederdienste, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; info@sev-online.ch. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.

Inserate: Zürichsee Werbe AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa; 044 928 56 11.
www.zs-werbeag.ch kontakt@zs-werbeag.ch

Produktion: AZ Medien, Aarau; www.azmedien.ch

Druck: Mittelland Zeitungsdruck AG, Solprint, Subingen. www.solprint.ch

Die nächste Ausgabe erscheint am 19. Januar.

Redaktionsschluss für den Sektionsteil: 12. Januar, 8 Uhr.

Inserateschluss: 9. Januar, 10 Uhr.



Wir sind zwei Unternehmen des öffentlichen Verkehrs mit Sitz in Aarau. Als moderne Vorortsbahn befördert die Wynental- und Suhrentalbahn jährlich über 5,7 Millionen Fahrgäste.

Wir suchen eine/n ausgewiesene/n, innovative/n und führungsstarke/n

Verantwortliche/r Ausbildung Fahrpersonal Bahn

Zusammen mit 6 Ausbildungslokführer/innen sind Sie verantwortlich für die gesamte Grundausbildung des Fahrpersonals der Wynental- und Suhrentalbahn.

Aufgabenschwerpunkte

- Operative und fachliche Führung der Grundausbildung Lokführer/innen
- Fachliche und personelle Führung der Ausbildungslokführer/innen
- Mitarbeit in Aus- und Weiterbildungsprojekten und Konzeptentwicklungen
- Erstellung und laufende Optimierung der Ausbildungsunterlagen
- Administrative Aufgaben
- Einsätze im Fahrdienst ca. 40%

Anforderungsprofil

- Ausbildung als Lokführer/-in mit mehrjähriger Berufserfahrung
- Abgeschlossene 3-jährige Berufslehre, vorzugsweise im technischen Bereich
- Erwachsenenbildner SVEB I von Vorteil
- Erfahrung in der betrieblichen Ausbildung
- Sehr gute PC-Anwenderkenntnisse
- Führungserfahrung und hohe Sozialkompetenzen
- Unternehmerisches Denken und Handeln
- Durchsetzungsvermögen sowie vernetztes Denken
- Bereitschaft sich zum Prüfungsexperten BAV weiterbilden zu lassen
- Bereitschaft für Piketteinsätze

Wir bieten

- Eine interessante Führungsaufgabe in einem regional verankerten Unternehmen
- Vielseitige, abwechslungsreiche und selbstständige Tätigkeit in einem dynamischen Umfeld
- Zeitgemässe Anstellungsbedingungen und gute Sozialleistungen
- Flexible Arbeits- und Freizeitgestaltung

Für Auskünfte steht Ihnen Andreas Heer, Leiter Fahrpersonal, unter der Telefonnummer 079 793 99 90 gerne zur Verfügung.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen senden Sie an:
AAR bus+bahn, Wynental- und Suhrentalbahn, Monika Meier, Leiterin HR,
Postfach 4331, 5001 Aarau oder per E-Mail an monika.meier@aar.ch

Auch im Winter ein Genuss: eine Wanderung rund um den Greifensee

Es lächelt der See, auch ohne Badeinladung

Unser heutiger Wandertipp kommt von Dario Persico, Chauffeur bei den Verkehrsbetrieben Zürichsee und Oberland. Der Vizepräsident der Sektion VPT VZO wohnt zwischen Greifen- und Pfäffikersee und schlägt uns eine Umrundung des Greifensees vor.



Wer wandert, braucht nicht immer eine lange Anreise auf sich zu nehmen. Auch in der Umgebung unserer Städte gibt es viele Möglichkeiten für lohnende kürzere oder längere Wanderungen, nach dem Motto: (im Winter) warm einpacken und raus!

Eine Landschaft als Gletschererinnerung

Heute fahren wir nach Nänikon-Greifensee, von Zürich HB sind es mit der S9 oder S14 keine 20 Minuten. Weitere 20 Minuten braucht man zu Fuss ins Städtchen Greifensee mit gotischer Kirche, Schloss (aus dem

12. Jahrhundert, heute Tagungs- und Seminarzentrum) und gepflegten Riegelhäusern. Der Wegweiser weist in Richtung «Fällanden/Dübendorf», man kann immer auf gut ausgemerktem Weg gehen, notfalls dient auch der 6 km lange und maximal 1,6 km breite Greifensee als Orientierungspunkt. Dieser ist eine Erinnerung an den Linthgletscher. Auf weiten Strecken ist das Ufer schilfgesäumt und als Naturschutzgebiet und Brutplatz nicht zugänglich.

Der Weg rund um den See ist rund 18 km lang und flach, die Wanderzeit beträgt rund 4½ Stunden. Wem das

zu lang ist, der kann unterwegs auf den Bus umsteigen, alle paar Kilometer findet sich in der Nähe eine Haltestelle. Der Weg ist sehr gut unterhalten und lässt sich auch mit einem Kinderwagen bewältigen. Vielen ist der See vielleicht vom «Greifensee-Lauf» bekannt, der als Halbmarathon rings um das Gewässer führt.

Abkürzungsmöglichkeit mit dem Schiff

Vom Städtchen Greifensee aus führt der Weg zum unteren Seebecken, aus dem die Glatt abfließt. Dann geht es an der Jugendherberge Fällanden und am Weiler Aschbach vorbei nach Maur. Von hier aus kann man mit dem Schiff zum Strandbad Niederuster übersetzen und

sich die Wanderung so verkürzen. Ja, dies auch im Winter möglich, nur fünf Minuten braucht das kleine, nostalgische Schiff mit dem treffenden Namen «Heimat» für die Strecke über den See

kommt nach zwei Stunden nach Niederuster. Der Weg lohnt sich, die Landschaft öffnet sich und bietet ein fantastisches Panorama, das vom Säntis über die Glarner bis zu den Berner Alpen reicht.



Sommers mit Naturstation

Die Naturstation Silberweide kurz vor Riedikon ist leider nur im Sommer offen. Sie erlaubt Naturfreunden einen Einblick ins Leben im Moor. Der Bach hat im Lauf der Jahrhunderte im See ein kleines Delta aufgeschüttet, den Aaspitz, und füllt langsam die Grube aus, die der Gletscher einst ebenso langsam ausgeschliffen hat. Über das bereits erwähnte Strandbad von Niederuster führt der Weg zurück nach Greifensee.

(werktags zehnmal täglich, am Wochenende sechsmal täglich). Die Schifffahrtsgesellschaft führt aber auch Fondue- und Raclettefahrten durch, und neu auch «Chinoise-Fahrten». Wer zu Fuss um das obere Seebecken geht,

pan.

ADVENT, ADVENT, EIN LICHTLEIN BRENNT!



Bei den Bundesratswahlen ist wohl dem einen oder andern ein Licht aufgegangen.

VOR 50 JAHREN

Das gefährliche Bettmümpfeli

Ja, es ist als Gewohnheit gefährlich, vor dem Einschlafen noch schnell nach einer Süßigkeit zu greifen. Inzwischen hat das Bettmümpfeli eine moderne Verwandte bekommen in Gestalt der süßen «Begleitumstände» beim Fernsehen oder beim Kinobesuch. Gerade wenn es sehr spannend wird oder nach einer grossen Aufregung die Aufmerksamkeit sich löst, greift man gern zu einer kleinen Nascherei in Abwandlung eines bekannten Wortes: «Wenn Aug' und Ohr sich recht erlaben, dann will die Zunge auch was haben». Aber es gilt für das Ergebnis solcher Vergnügungen ein amerikanisches Sprichwort: «Ein paar Sekunden auf der Zunge, ein paar Stunden im Magen – ein Leben lang auf den Hüften».

«Der Eisenbahner» vom 15. Dezember 1961 (gekürzt)



„Wir bedauern, dass die SBB das Zugpersonal für den Erwerb der Zusatzkenntnisse, die für das Befahren des französischen Bahnnetzes nötig sind, nicht gleich entschädigt wie das Lokpersonal, das grenzüberschreitend eingesetzt wird.“

Jürg Humi, Gewerkschaftssekretär SEV

Am 11. Dezember hat sich für zahlreiche Verkehrsangestellte einiges geändert

Der neue Fahrplan ist da – mit seinen guten und weniger guten Seiten

Die gute Nachricht zum Fahrplan 2012 ist, dass dank dem Angebotsausbau die Zahl der Beschäftigten im öffentlichen Verkehr zugenommen hat. Die weniger gute Nachricht ist, dass gewisse Massnahmen zur Rentabilitätssteigerung eine Verschlechterung der Arbeitsbedingungen zur Folge haben.

Eine solche Menschenmenge wie am vorletzten Samstag, 10. Dezember, ist auf den Bahnhofsperrons von Bulle, Romont und Freiburg kaum je zu sehen gewesen. Tausende waren gekommen, um den Start der S-Bahn Freiburg zu feiern. Nicht nur öV-Kund/innen freuten sich über die neue direkte Bahnverbindung, sondern auch Angestellte der Freiburger Verkehrsbetriebe TPF liessen ihrer Begeisterung freien Lauf – so auch Jean-Claude Morand, Präsident der SEV-

Sektion VPT TPF Rail: «Dieses Unternehmen gehört auch ein bisschen mir, ich bin seit 25 Jahren dabei. Ich finde dieses Volksfest zur S-Bahn-Eröffnung grossartig!»

„Dieses Unternehmen gehört auch ein bisschen mir, ich bin seit 25 Jahren dabei. Ich finde dieses Volksfest zur S-Bahn-Eröffnung grossartig!“
Jean-Claude Morand, Präsident VPT TPF Rail

Was bringt die S-Bahn den TPF-Mitarbeitenden? «Etwa zehn Lokführer sind bereits angestellt und ausgebildet

worden, und 30 bis 40 weitere werden in den nächsten Jahren mit dem Ausbau der S-Bahn dazukommen», antwortet Jean-Claude Morand. «Zudem haben wir unsere

berufliche Kompetenz erweitert, um auf der SBB-Linie Romont-Fribourg fahren zu können.»

Ein Volksfest stieg am gleichen Samstag, 10. Dezember, auch in Zürich zur Einweihung des Trams Zürich-West. Über 10 000 Personen fuhren an diesem Tag auf der 3 km langen neuen Linie, die für rund 320 Millionen Franken gebaut wurde. 1997 hatten die Stimmbürger/innen des Kantons Zürich dem Tram Zürich-West mit fast 70% Ja-Stimmenanteil zugestimmt. Mit der neuen Linie steigt die Zahl der Beschäftigten im Gebiet des Zürcher Verkehrs-

verbundes (ZVV) auf rund 4000 Mitarbeitende.

An der Waadtländer Riviera ist das öV-Angebot ebenfalls ausgebaut worden, wenn auch in etwas bescheidenerem Masse. «Unser Unternehmen hat fünf neue Buschauffeure angestellt», sagt Enzo Verme, Präsident der VPT-Sektion VMCV.

Die Genfer Verkehrsbetriebe TPG haben ihr Netz auf den Fahrplanwechsel sogar komplett umgekrempelt: Ihr Tramnetz haben sie mit der Eröffnung der Strecke

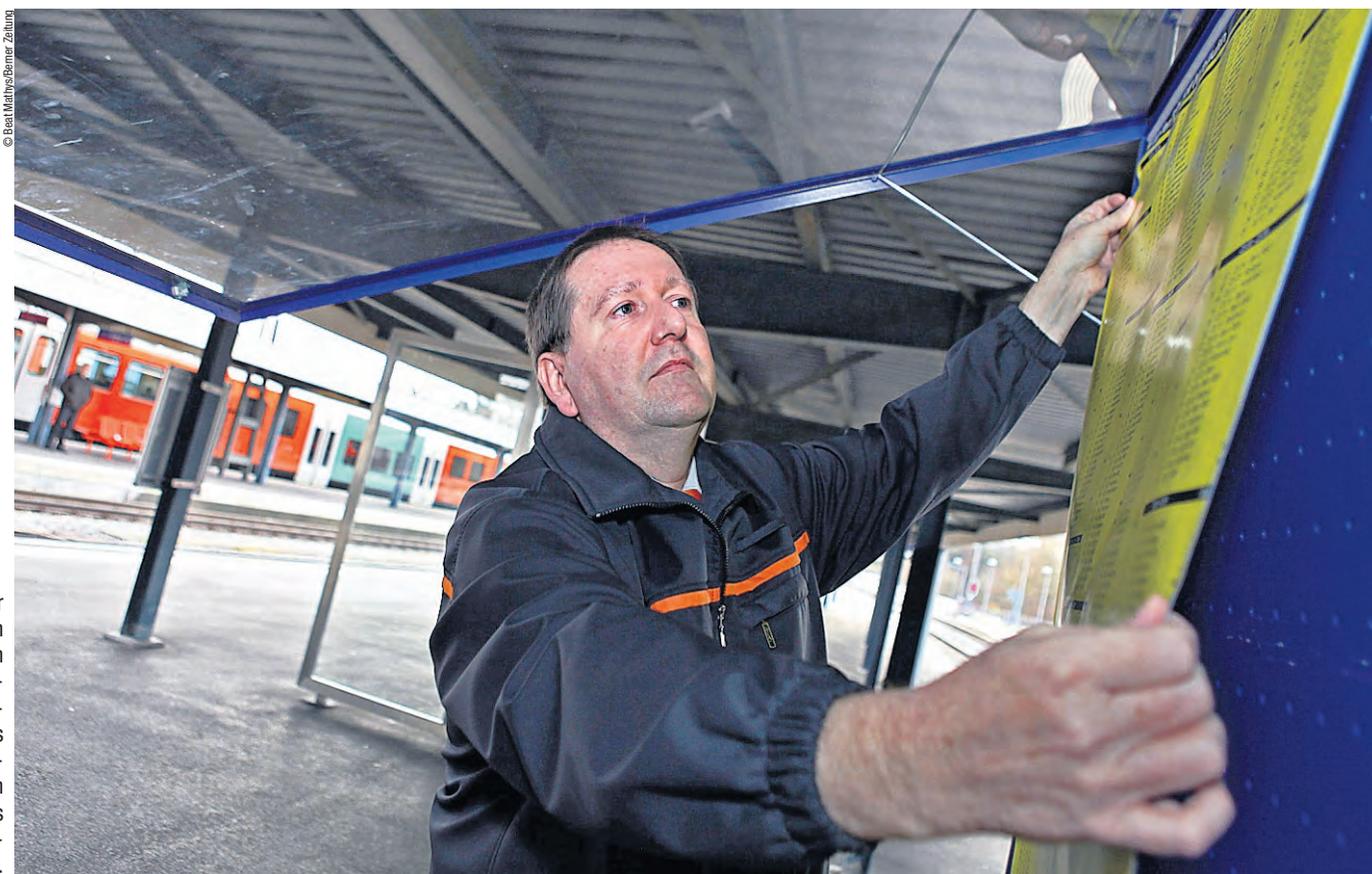


Die TGV werden bis Paris von Zugpersonal der SBB und der SNCF begleitet.



Die Eröffnung der S-Bahn Freiburg zog in Bulle eine grosse Menschenmenge an.

DOSSIER



© Beat Matthey/Berner Zeitung

Kollege Markus Wenger von der VPT-Sektion RBS wechselt einen Fahrplan des Regionalverkehrs Bern–Solothurn (RBS) aus. Jedes Jahr im Dezember halten die Vorbereitungen des Fahrplanwechsels zahlreiche Verkehrsangestellte auf Trab.

Cornavin–Onex–Bemex um 6,5 km erweitert und völlig neu konfiguriert durch die Umwandlung ihrer bisher sieben Linien in noch drei Linien. Entsprechend haben sie auch ihr Bus- und Trolleybusnetz angepasst. Die Zahl der TPG-Mitarbeitenden ist in letzter Zeit ebenfalls stetig

gestiegen. Zurzeit sind im Unternehmen rund 1700 Personen beschäftigt.

Auch im Tessin wird der öV laufend ausgebaut: Die SBB-Bahntochter Tilo bietet seit dem 11. Dezember täglich 14 Hin- und Rückfahrten zwischen Bellinzona und dem Mailänder Flughafen

Malpensa über Luino und Gallarate an. Die internationalen Verbindungen via Chiasso nach Mailand lassen zwar noch zu wünschen übrig. Ansonsten ist das Bahnangebot aber in der Mehrzahl der Kantone besser geworden. Eine der wichtigsten Neuerungen ist die Reduk-

tion der Fahrzeit von Basel nach Paris auf noch 3 h 03 dank der Eröffnung der neuen TGV-Linie Rhin-Rhône zwischen Mulhouse und Dijon. Von der jurassischen Grenzgemeinde Boncourt aus dauert die Fahrt über den neuen TGV-Bahnhof Belfort-Montbéliard in Meroux nach

Paris 3 h 16. Zurzeit muss man von Delle (F) nach Meroux noch den Bus nehmen, doch für 2015 ist die Reaktivierung der Bahnlinie Delle-Belfort geplant.

Auf allen TGV Lyria, die von Genf, Lausanne und

Fortsetzung auf Seite 14



Bei den TPG bietet das neu konzipierte Liniennetz 6,5 km mehr Tram.



Der Bau der neuen Tramlinie Zürich-West hat 320 Millionen Franken gekostet.

Fortsetzung von Seite 13

Zürich aus Richtung Gare de Lyon in Paris verkehren, gibt es eine Doppelbegleitung. Das Zugpersonal wird gemeinsam von der SBB und der SNCF gestellt. «Die SBB hat für diese Doppelbegleitung 80 neue Zugbegleiterinnen und -begleiter angestellt», erklärt SEV-Gewerkschaftssekretär Jürg Humi. «Wir haben mit der SBB die Zulagen ausgehandelt, insbesondere für die Auswärtsübernachtungen in Paris. Wir bedauern, dass die SBB das Zugpersonal für den Erwerb der Zusatzkenntnisse, die für das Befahren des französischen Bahnnetzes mit seinen eigenen Regeln nötig sind, nicht gleich entschädigt wie das Lokpersonal, das grenzüberschreitend eingesetzt wird.»

Als weiterer negativer Aspekt der neuen Fahrplanperiode aus Personalsicht ist zu erwähnen, dass die TPG nicht auf jeder neuen Linie Toiletten für das Fahrpersonal eingerichtet haben. Generell ist im öffentlichen Verkehr das Fehlen von Toiletten vielerorts ein Problem, für das Personal wie für die Reisenden. Ermutigend ist, dass SBB-Chef Andreas Meyer selbst die Existenz dieses Problems eingestanden hat.

Der öV ist gut für die Umwelt und schafft Arbeitsplätze

Bei der Einweihung der S-Bahn Freiburg, welche die Buslinie Bulle-Freiburg ersetzt, lobte der Freiburger Staatsrat Erwin Jutzet den öffentlichen Verkehr für seine Umweltfreundlichkeit: «Statt fossiler Energie, die nicht erneuerbar und umweltschädlich ist, fährt die S-Bahn mit elektrischer Energie, die hoffentlich immer nachhaltiger produziert wird.» Aus Sicht der Umwelt ist der öV-Ausbau in der Schweiz erfreulich und schafft zudem Arbeitsplätze. Die SBB hat beispielsweise ihre Mitarbeiterzahl zwischen Ende Juni 2010 und Ende Juni 2011 von 28 143 auf 28 419 Vollzeitstellen erhöht und nähert sich der 29 000er-Marke ...

Alberto Cherubini/FI

RE-Züge statt Interregio

SBB weitet Selbstkontrolle aus

Seit dem 11. Dezember heisst der bisherige Interregio (IR) Bern-Burgdorf-Olten «Regio-Express» (RE), und es gilt in ihm neu die Selbstkontrolle wie im Regionalverkehr.

Vorläufig werden für den Betrieb dieser Züge (Abfertigung, Kundeninformation) zwar noch Zugbegleiter/innen eingesetzt, doch sie kontrollieren und verkaufen keine Billette mehr, sondern überlassen das Feld den Stichkontrollleuten.

Neu gilt die Selbstkontrolle auch in den RE-Zügen Bern-Biel, wo das Zugpersonal bisher noch den vollen Service bot, obwohl die Züge bereits vor zwei Jahren in RE umgetauft wurden. Hier wie dort wird die Zugbegleitung ganz wegfallen, sobald die neuen Regionalverkehr-Doppelstockzüge zur Verfügung stehen – voraussichtlich ab Dezember 2013.

Rheintallinie weiterhin mit Fernverkehr-Service

Eigentlich hätte die SBB auf diesen Fahrplanwechsel auch in den REX-Zügen St. Gallen-Chur die Selbstkontrolle einführen wollen. Doch der Kanton Graubünden pochte



Wer ohne Billett im Regio-Express sitzt, hofft, dass das Stichkontrollteam nicht den gleichen Zug nimmt ...

darauf, dass die SBB wenigstens noch bis zur Einführung der neuen Regio-Dosto Ende 2013 den Service bietet, der ihrer Fernverkehrskonzession entspricht, die mindestens bis Ende 2017 läuft. Somit können auf den REX-Zügen vorläufig noch Strecken- und Klassenwechsel gekauft werden wie im übrigen Fernverkehr, und in begründeten Einzelfällen ohne Missbrauchsabsicht auch Billette ohne 90-Franken-Zuschlag.

«Dieser Service ist unverzichtbar, da in Buchs und St. Margrethen aus den internationalen Zügen von Deutschland und Österreich her oft Ortsunkundige zusteigen», sagt der Ostschweizer SEV-Regionalsekretär Peter Hartmann. Die Zugbegleitung sei auch wichtig für die Kundenbetreuung bei Verkehrsstörungen und für die Sicherheit und Ordnung, zumal auf den Bahnhöfen immer weniger Personal stationiert sei.

Daher will sich Peter Hartmann, der dem St. Galler



Bis die für den kondukteurlosen Betrieb ausgerüsteten Regio-Dosto bereitstehen, müssen die Regio-Express-Züge Bern-Olten noch begleitet werden.

Kantonsparlament angehört, auch politisch dafür einsetzen, dass die REX-Züge begleitet bleiben.

RE-Besteller gefordert

Bereits früher hat die SBB die IR Genf-Lausanne und Aarau-Zürich zu RE herabgestuft und dort die Selbstkontrolle eingeführt. 2012 sollen die IR Lausanne-Bern und Zürich-Schaffhausen folgen, und im Dezember 2014 möglicherweise der IR Zürich-Frick-Basel. Anders als die Interregios müssen die RE-Züge von den Kantonen bestellt und mitfinan-

ziert werden, was die SBB finanziell entlastet.

Der SEV verfolgt diese Entwicklung mit Sorge, weil damit nicht nur Serviceabbau, sondern auch die Verwahrlosung der Züge droht. «Videokameras, Fernsprechanlagen und sporadische Kontrollen der Transportpolizei sind kein gleichwertiger Ersatz für das Zugpersonal», unterstreicht SEV-Gewerkschaftssekretär Jürg Humi. «Die betroffenen Kantone und Gemeinden müssen da Gegensteuer geben.»

Markus Fischer

SCHWIERIGE UMSETZUNG DER BILLETPFLICHT IM FERNVERKEHR

«Ich habe von verschiedenen Zugbegleiterinnen und Zugbegleitern des Fernverkehrs gehört, dass ihnen die Umsetzung der Billetpflicht nicht leichtfällt», sagt der für den Personenverkehr SBB zuständige SEV-Gewerkschaftssekretär Jürg Humi. «Die Konflikte nehmen klar zu.» Die Reisenden wüssten, dass das Zugpersonal die Kompetenz hat, in begründeten Einzelfällen auf den 90-Franken-Zuschlag zu verzichten, und etliche wehrten sich denn auch mit Händen und Füssen gegen die Busse, auch wenn eine Missbrauchsabsicht nicht von der Hand zu weisen sei. «Andererseits machen gewisse Vorgesetzte Druck, eine knallharte Linie zu fahren», berichtet Jürg Humi. «Eine solche Umsetzung macht dem Zugpersonal Bauchschmerzen! Wir vom SEV und ZPV sowie die Personalkommission Zugpersonal haben mit der Leitung die Kulanzregeln festgelegt. Es geht nicht an, dass nun andere Regeln verordnet werden», betont Jürg Humi. «Vielmehr erwarten wir von den Vorgesetzten, dass sie ihre Untergebenen bei ihrer schwierigen Aufgabe unterstützen, indem sie deren vor Ort gefällte Entscheide mittragen.»



Anders als die Stichkontrollteams im Regionalverkehr tragen die Zugbegleiter/innen im Fernverkehr Namensschilder. Viele würden aber angesichts der zunehmenden Konflikte den Schutz der Anonymität vorziehen.

■ VPT BLS, Gruppe ZPV

Aktion «SEV bi dä Lüt»

Es war noch tief in der Nacht, als beim Bäcker in Spiezwiler die Grittibänze für die Aktion des ZPV BLS vom 2. Dezember goldbraun gebacken wurden. Wenig später klingelten schon die ersten Wecker in Thun und Spiez. Müde, aber voller Vorfreude machten sich drei Vorstandsmitglieder auf den Weg, um die Kolleg/innen

im Depot Spiez mit den warmen, frischen Backwaren zu überraschen. Deren Duft zauberte so manchem Früh-aufgestandenen ein Lächeln ins Gesicht.

Die Reise ging weiter ins Depot Bern, wo SEV-Präsident Giorgio Tuti und SEV-Gewerkschaftssekretär Jérôme Hayoz zur mittlerweile etwas wachener Truppe stiessen.



Sie strahlten trotz früher Stunde ...



Als die letzten Grittibänze in Langnau eintrafen, ging es schon dem Abend zu.



... und steckten die Kolleg/innen mit ihrem Lachen an, zum Beispiel in Bern.

■ SEV Frauen

Mit einer Lok zu fahren ist jetzt auch ein Mädchentraum

Im September 1991 hat in Biel die erste Lokführerin der SBB erfolgreich ihre Ausbildung abgeschlossen. Das 20-Jahr-Jubiläum wurde gefeiert mit einem Zukunftsforum und einem Jubiläumsanlass. Heute sind 71 Frauen mit SBB-Loks unterwegs.

Die meisten Sonnen- und Schattenseiten des Berufs Lokführer/in empfinden Frauen und Männer gleich. Dass einige Lokführerinnen speziell stolz sind, es in der ehemaligen Männerdomäne «geschafft» zu haben, soll nicht verschwiegen werden. Als Schattenseite erwähnt werden müssen grundlegende Bedürfnisse. Eine gesunde, ausgewogene Verpflegung in den Pausen ist kaum möglich. Personalrestaurants bieten neben den Hauptessenszeiten und in Randstunden ein reduziertes Angebot oder sind geschlossen!

Schnell auf Toilette zu gehen ist für Männer oft sehr einfach, für uns Frauen dagegen ein Hindernislauf. In den Kurzpausen stellt frau nur die

Frage: Wo und wie weit ist es zur nächsten Frauentoilette? Im Rest der Kurzpause bleibt dann kaum mehr Zeit für einen Kaffee! (Laufen soll gesund sein, sich verpflegen auch.)

In den letzten Jahren wurde das Lokpersonal P mit neuen Uniformen eingekleidet. Stoffqualität und Schnitt kommen nicht bei allen Lokführerinnen gut an. Mit der Uniform repräsentiert das Lokpersonal die SBB und so sollte die Passform der Kleidungsstücke besser sein. Oder frau hat eine schmale Hüfte, keinen Busen, kurze Arme und Beine: dann passt es. Mit der Uniform soll auch ein grosser persönlicher Garderobekasten kommen, in geschlechtergetrennten Räumen. Da sind noch nicht alle Lokpersonal-Standorte optimal eingerichtet.

Die Führer/innen/stände sind ergonomisch auf männliche Masse abgestimmt. Einzig die modernen Stühle mit Luftfederung sind für Frauengewichte auch nutzbar.

Lokführerinnen brauchen auch heute noch manchmal eine dicke Haut. Skeptische Blicke kommen vor. Von den Reisenden kommt Bewunderung, aber auch nicht immer angenehme Worte: «Können Sie das? Dürfen Sie das?» – «Nein, da steige ich lieber nicht ein, es ist zu riskant!» In den Randstunden und an den Wochenenden ist für uns Lokführerinnen der Umgang mit Randständigen und die unangenehme Anmache von Leuten nicht immer einfach. Es fehlt in der Gesellschaft sowie in der Arbeitswelt heute immer noch an Akzeptanz, trotz Verfassungsartikel und Gesetz. Wir Lokführerinnen möchten bei unserer Tätigkeit dieselbe Akzeptanz wie die Männer.

Die Lohngleichheit beim Lokpersonal ist umgesetzt und selten ein Thema. Einzig im Lohnbestandteil Erfahrung werden die Frauen eher noch benachteiligt.

Der Beruf Lokführerin soll für Frauen attraktiv sein. Jedoch die kurze, mit reichlich

men, die die Belegschaft bewegen, sind der Stellenabbau, der Umgang der Führung mit dem Personal, die mangelnde Wertschätzung und die Arbeitssituation in Gegenwart und Zukunft. Wiederum standen Giorgio Tuti und Jérôme Hayoz der «Basis» in persönlichen Gesprächen Red und Antwort und ermunterten alle, sich mit ihren Anliegen und Anregungen an den Gruppenvorstand zu wenden, damit gemeinsam nach Lösungen gesucht werden kann.

Das Programm war gedrängt, denn das Ziel war, so viele Bahnangestellte wie möglich zu treffen. Für einen

Teil der Gruppe endete die Reise in Thun, für den anderen Teil – nach einem sehr interessanten Gespräch mit den Kollegen des Depots Langnau – in Bern. Wie beim Start am frühen Morgen war es schon wieder dunkel, und die Gesichter sahen erneut etwas müde aus. Doch die Reise durchs BLS-Land hat sich gelohnt: Drei neue Mitglieder konnten geworben werden, zwei Lokführer und ein Zugbegleiter. Der Gruppenvorstand bedankt sich bei Jérôme Hayoz und Giorgio Tuti für den erlebnisreichen, spannenden, Tag. So macht SEV Spass!

Marlene Luginbühl, Madeleine Wüthrich und Philipp Mischler

niert werden. Das Thema Personenunfälle und allgemeine Unfälle wird während der Ausbildung kaum behandelt. Ein Aspekt, der nicht verharmlost werden darf und auch kommuniziert werden muss.

Die Lokführerinnen und auch die Leitung Zugförderung P fänden es an der Zeit, dass in der SBB-Personalkommission Lokpersonal eine Lokführerin Einsitz nimmt.

Und zum Schluss noch dies: An einer Mitgliederversammlung des LPV Zürich im Jahr 1989 wurde mitgeteilt, in Biel habe die erste Frau ihre Ausbildung zur Lokführerin angetreten. Worauf ein Lokführer zu schmunzeln begann und auf die Frage nach dem Grund antwortete: «Nun, ich bin gespannt, wie schnell die SBB überall und in allen Depots auch Frauentoiletten einrichtet. So werden auch wir Männer endlich neue und bessere Toiletten bekommen.»

Andrea-Ursula Leuzinger, Lokführerin

■ VPT Sihltal

SZU übernimmt den Symova-Sanierungsbeitrag

Zum ersten Mal wurde die Herbstversammlung im Klubhaus des Dampf-Modellbahn-Clubs Schweiz in der Tüffenwies in Zürich durchgeführt. Vor der Versammlung wurde ein Nachtessen serviert. Vielen Dank an Norbert Toldo und sein Team für das hervorragende Essen und die Gastfreundschaft.

Präsident Jakob Tribelhorn konnte anschliessend zahlreiche Mitglieder zur Versammlung begrüßen, insbesondere die Sektionsvertreterin Edith Graf-Litscher. Ihr

gratulierte er zur glanzvollen Wiederwahl in den Nationalrat. Dann informierte er die Versammelten über das Ergebnis der Verhandlungen mit der Geschäftsleitung. Die Lohnsumme wird um 0,7% erhöht, vorausgesetzt, der Zürcher Verkehrsrat stimmt einer Erhöhung zu. Die Mittel werden je zur Hälfte für generelle und individuelle Lohnerhöhungen verwendet. Die individuellen Lohnerhöhungen werden dem Lohnsystem der SZU angepasst. Der Sanierungsbeitrag der

Symova im Jahr 2012 wird von der SZU übernommen, sodass der Abzug bei den Mitarbeitenden entfällt. Es zeichnet sich auch ein Rückgang des Deckungsgrads ab, was nicht erstaunt bei dieser Wirtschaftslage. Die Verhandlungen für den Firmenarbeitsvertrag SZU sollen 2012 fortgesetzt werden. Es zeichnen sich jedoch schwierige Verhandlungen ab.

Anschliessend wurde unter den Pensionierten und Aktiven diskutiert.

Ueli Sutter

■ LPV Erstfeld

Neue BAR SBB Cargo: Nur gegeben – nichts erhalten

Sektionspräsident Michi Walker begrüßte erfreulich viele Mitglieder zur Herbstversammlung. Dominik Baumberger, Ressortleiter SBB Cargo, brachte den Mitgliedern die kürzlich verabschiedeten Bereichsspezifischen Arbeitszeitregelungen (BAR) SBB Cargo AG näher. Etliche Punkte wurden heftig kritisiert und man konnte nicht verstehen, wieso die Verbände den BAR in dieser Form zugestimmt haben. Man hat einmal mehr nur gegeben und nichts dafür erhalten. Vor allem die fünf Nachtdienste zwischen zwei Frei-Tagen wurden mit Unverständnis aufgenommen. Wieso haben die Verbände nicht eine Gegenleistung eingefordert wie bspw. ein zeitlich definiertes Arbeitsende vor einem Frei-Tag. Die Ver-

handlungen für den GAV SBB Cargo International würden wieder aufgenommen, berichtete Zentralpräsident Rinaldo Zobe. Ziel ist, die Verhandlungen bis Ende März 2012 abzuschliessen und bis Mitte 2012 in Kraft zu setzen. Das Ziel der Sozialpartner ist, eine Gleichwertigkeit mit dem jetzigen GAV SBB Cargo AG zu erreichen. «Das Hauptthema der letzten Wochen war die Arbeitnehmerüberlastung zu SBB Cargo International», erklärten die Peko-Vertreter Urs Kieliger und Ruedi Zberg. Leider wurde die Zeit zu knapp, um eine gute einheitliche Lösung für alle Standorte auf der Transitachse zu finden. Das Depot Goldau wird komplett an SBB Cargo International ausgeliehen und behält die SOB-Leistungen im

Kalender. Im Depot Erstfeld wird je ein Kalender für SBB Cargo AG und einer für SBB Cargo International aufgebaut. Zumindest hat man erreicht, dass die P-Leistungen gleichmässig in beide Kalender verteilt werden. Das Personal wird im April definitiv auf die beiden Kalender aufgeteilt und wechselt alle sechs Monate zwischen diesen beiden. BLS-Vertreter Robi Locher berichtete von der kürzlichen Infoveranstaltung in Erstfeld. Ab Fahrplanwechsel fährt die BLS weniger Züge am Gotthard, was sich auch auswirkt auf die Arbeit in Erstfeld. Gegenmassnahmen sind Überzeitabbau und vorgezogene Ausbildungstage. Warum in Erstfeld weiterhin vier MEV-Führer eingemietet werden, ist fragwürdig. Michi Walker

■ PV Winterthur-Schaffhausen

Pensionierte stimmen sich auf Weihnachten ein

Der PV-Chor unter der Leitung von Anita Nydegger eröffnete die Weihnachtsfeier im «Römertor» in Oberwinterthur. Im festlich geschmückten Saal begrüßte Präsident Ernst Schefer 300 Mitglieder und Gäste. Den Kranken und Verunfallten wünschte er alles Gute.

Im Zentrum zur Weihnachtszeit stand für Pfarrer Helge Fiebig der Adventskranz: einfach und schlicht, manchmal prächtig herausgeputzt. Vier Symbole sind mit dem Adventskranz verbunden. Die Kreisform – der Kreislauf vom Leben; die Far-

be, meistens Grün – die Farbe der Hoffnung; die Zahl vier – vier Kerzen, vier Elemente, vier Jahreszeiten, vier Evangelien; das Licht der Kerzen.

In seinen Gedanken zum Jahresende sagte PV-Zentralpräsident Ricardo Loretan, Weihnachten müsste neben der Zeit der Stille und der Muse auch die Zeit des Friedens sein. Überall herrsche Krieg, Unfrieden und Neid, darum müsste Weihnachten eigentlich verschoben werden, bis alle Waffen ruhen!

Das Konzert der «Alten Garde» unter der Leitung von Meinrad Lagler und Kurt

Möckli war wieder ein Hochgenuss. Eingeplant waren auch zwei Weihnachtslieder zum Mitsingen.

Ernst Schefer bedankte sich bei allen an dieser besinnlichen Weihnachtsfeier Mitwirkenden. Spezieller Dank galt seinen Vorstandsmitgliedern mit Partnern fürs Dekorieren des Saals. Er wünschte allen ein frohes, besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr. Die Hauptversammlung findet statt am 6. Februar 2012, 14.15 Uhr im Hotel Römertor in Oberwinterthur. Werner Meier

■ SVSE Badminton

Neue und alte Kniffe am Trainingsweekend in Brig

Erneut traf sich Anfang Dezember eine kleine Gruppe begeisterter Badmintonspieler/innen im ihnen bereits vertrauten Sportcenter Olympia in Brig-Glis. Die Angereisten kamen voll auf ihre Rechnung. So hatte es genügend Platz auf den Spielfeldern und Trainingsleiter Thomas hat ein Übungsprogramm zusammengestellt, bei dem es wieder neue und auch alte Kniffe fürs Spiel zu entdecken gab. Die Zeit auf dem Platz ging jeweils schnell vorüber, danach bot sich den Sportlerinnen und Sportlern ihr individuel-

les Lieblingsergänzungsprogramm an: Die Wellnessoase lockte zur Entspannung, beim Bowlen wurde weiter um Punkte gekämpft oder Unentwegte jagten nochmals dem Shuttle hinterher. Zum Glück konnten die Teilnehmenden immer wieder auf Leckeres aus der Küche zählen, machten doch diese vielfältigen Aktivitäten hungrig.

Toll wars! Schön wäre, das nächste Mal die abwechslungsreichen Stunden mit weiteren Badmintonspielerinnen und -spielern zu teilen.

Roger Baumann



■ LPV Luzern

«Von den Finanzmarkturbulenzen nicht ins Bockshorn jagen lassen»

Etliche Kollegen fanden sich am 26. November zur Generalversammlung im Hotel Continental in Luzern ein.

Im geschäftlichen Teil wurden Kassenbericht und Budget von Kassier Ronnie Sidler genehmigt. Als Ersatz für Franz Arnold wählte die Versammlung Lukas Bannwart in die GPK und Joris Kuhn als Vertreter für die Delegiertenversammlung.

Es folgten Informationen des APK-Vertreters Martin Hürzeler zum Fahrplanwechsel sowie von Präsident Thomas Fischer zu verschiedenen Themen. Schliesslich konnten Hansruedi Kreienbühl, Erwin Jann, Mario Döbeli, Max Merz und Hans Hartmann in den verdienten Ruhestand verabschiedet werden.

Im zweiten Teil zeigte Referent Herbert Brändle das Zusammenspiel der drei Säulen der Altersvorsorge auf. Er wies auf Stärken und Schwächen der einzelnen Teilsysteme hin und gab sich überzeugt, dass das Splittung auf drei Säulen ideal ist und eine Risikominderung darstellt. Man dürfe sich von den jetzigen Turbulenzen an den Finanzmärkten nicht zu sehr ins Bockshorn jagen lassen. Er warb für Vertrauen und eine langfristige Betrachtungsweise. Seine Darstellungen unterstrich er mit den Kennwerten aus der Vergangenheit bis heute.

Am anschliessenden Apéro und Nachtessen aus der guten Hotelküche nahmen auch die Angehörigen teil.

Thomas Fischer

■ VPT VZO

Petitionsübergabe für einen GAV bei den VZO

Die Sektion hat an der Herbstversammlung eine Petition für einen Gesamtarbeitsvertrag (GAV) VZO lanciert, die sie am 6. Dezember übergeben hat.

Nachdem es der Verwaltungsrat der Verkehrsbetriebe Zürichsee und Oberland (VZO) im vergangenen Jahr ablehnte, mit dem SEV in Verhandlungen über einen Firmen-GAV zu treten, verliehen die Mitglieder ihrem Wunsch mit der Lancierung einer Petition nochmals Nachdruck.

Die Ablehnung des Verwaltungsrates wurde damals unter anderem damit begründet, dass ein GAV eine Hürde bei unternehmerischen Entscheidungen sei – ohne Vorteile für die VZO. Mit der heutigen Dienstordnung bestehe keine Willkür und somit seien keine



Hansruedi Baumann (Sektionspräsident), Werner Trachsel (Direktor VZO), Cornelia Aeschlimann (Personalchefin), Dario Persico (Sektionsvizepräsident)

weiteren Sicherheiten nötig. Nachdem die VZO aber in diesem Sommer ohne Einbezug der Gewerkschaft, somit einseitig, neue Qualitätsgrundsätze festlegten, war klar, dass es nun an der Zeit ist, einen weiteren Schritt zu einem GAV zu unternehmen. Denn was wir wollen, ist, auf Augenhöhe mit der VZO verhandeln. Dazu erachten wir das Instrument des GAV in einer gelebten

Sozialpartnerschaft als zielführend.

Die Petition, unterzeichnet von 158 Chauffeurinnen und Chauffeuren, übergaben am 6. Dezember Sektionspräsident Hansruedi Baumann und Sektionsvizepräsident Dario Persico an Werner Trachsel (Direktor) und Cornelia Aeschlimann (Personalchefin).

*Regula Bieri
Gewerkschaftssekretärin*

■ LPV Zentralvorstand

Verhandlungsergebnisse «Einsatz Lokpersonal an verschiedenen Standorten» liegen vor

Die letzte Sitzung des laufenden Jahres hielt der Zentralvorstand (ZV) in Grosswangen bei Zentralpräsident Rinaldo Zobe ab. Wiederum standen einige interessante Geschäfte auf der Traktandenliste.

Bei Cargo International sind die BAR-Verhandlungen abgeschlossen und werden auf Fahrplanwechsel umgesetzt. Die Aufteilung des Personals in National und International wird teilweise stattfinden.

Im Weiteren sind die Lohnmassnahmen der SBB mit 3,25% veranschlagt. Da bei der Pensionskasse der technische Zins und der Umwandlungssatz gesenkt wurden, werden diese nun weitgehend ausgeglichen, indem die SBB per 1. Oktober 2012 ihre Sparbeiträge zugunsten aller Versicherten um 2% erhöht. Somit setzen sich die 3,25% wie folgt zusammen: 2% Sparbeiträge Pensionskasse und Lohnerhöhung von 1,25% (0,5% individuelle Lohnerhöhung, 0,5% generelle Lohnerhöhung

und 0,25% für ausserordentliche Leistung).

Die Vorbereitungen für die Delegiertenversammlung LPV gehen auch bereits los; die Einladungen werden noch vor Weihnachten an die Sektionspräsidenten verschickt.

Während der Sitzung wurden die ZV-Mitglieder über die neusten Ergebnisse der Verhandlungen zum Einsatz des Lokpersonals an verschiedenen Standorten informiert. Folgende Vereinbarung wurde getroffen: Dem Lokpersonal Bern werden zwei Verträge (z.B. je 50%) in Bern (Anforderungsniveau G) und Solothurn (Anforderungsniveau F) angeboten. Dem Lokpersonal Solothurn werden zwei Verträge (z.B. je 50%) in Bern (Anforderungsniveau G) und Solothurn (Anforderungsniveau F) angeboten. Dem Lokpersonal Zug werden zwei Verträge (z.B. je 50%) in Zug (Anforderungsniveau G) und Beinwil (Anforderungsniveau F) angeboten. Ein Abschliessen dieser Verträge ist freiwillig.

Das Ausstellen einer Zusatzvereinbarung zu bestehenden Verträgen ist nicht möglich. Ein freiwilliger Einsatz in einem Auswärtsdepot gemäss der Weisung ZF ist weiterhin möglich. Bis Ende Mai 2012 wird im Programm Wandel ZF eine einheitliche Lösung für die ganze Schweiz gesucht. Der ZV empfiehlt den betroffenen Kollegen, den Rechtsdienst des SEV in Anspruch zu nehmen.

Leider teilten Dominik Baumberger, Ressortleiter Cargo, und Beni Källin, Ressortleiter BLS, dem ZV ihren Rücktritt per DV 2012 mit. Der ZV nimmt dies mit Bedauern zur Kenntnis. In Anbetracht dessen sind diese Ämter wieder neu zu bekleiden. Interessierte Mitglieder können sich diesbezüglich mit dem entsprechenden Ressortleiter oder Rinaldo Zobe in Verbindung setzen.

Die Website des LPV ist sehr gut angelaufen, und die Sektionen sind aufgerufen, diese auch zu nutzen und zu bewirtschaften.

Daniel Buner

**COOP MULTIRECHTSSCHUTZ:
12 MONATE GRATIS FÜR NEUMITGLIEDER**

Wer 2012 dem SEV beiträgt, erhält während zwölf Monaten gratis den umfassenden Rechtsschutz im Privat-, Freizeit- und Verkehrsbereich! Dies ist ganz einfach: Auf der Beitrittserklärung lediglich bei «Multi-Rechtsschutz Ja» ein Kreuz setzen!

Nach Ablauf der zwölf Gratismonate beträgt die Jahresprämie **78 Franken!**

Weitere Informationen über den Coop Rechtsschutz in Aarau sowie die Geschäfts- und Versicherungsbedingungen des Multi-Rechtsschutzes siehe Internet unter www.sev-online.ch/de/leistungen/rechtsschutz/privatrechtsschutz.php.

NEU:

Anmeldung direkt im Internet! Auf der Website www.sev-online.ch findest du unter Mitgliedschaft die Beitrittserklärung. Diese bitte **ausdrucken und unterschreiben** und ans SEV Zentralsekretariat senden! Der SEV freut sich auf dich!

Für die **Auszubildenden** gelten weiterhin die bestehenden Regeln: Sie können sich während der gesamten Lehrzeit **gratis** versichern!

■ VPT BLS, Gruppe Pensionierte

«Die Gewerkschaften müssen gegen den Sozialabbau kämpfen»

Präsident Walter Holderegger begrüßte am 7. Dezember an die 150 Kolleg/innen, darunter auch einige aus der Gruppe Pensionierte Emmental, im festlich geschmückten Lötschbergsaal in Spiez zur Weihnachtsversammlung.

SEV-Gewerkschaftssekretär Jérôme Hayoz sprach in seinem Referat über die wirtschafts- und sozialpolitische Situation in der Schweiz. Die Gewerkschaften, so auch der SEV, müssten in den nächsten Jahren gegen den drohenden Sozialabbau (AHV, 2. Säule) kämpfen.

Janine Jakob, Stiftung Konsumentenschutz SKS, schilderte den Einsatz der Organisation als Anwältin der Konsumenten. So habe die Intervention für die Weitergabe der Währungsgewinne an die Konsumenten Wirkung gezeigt. Weiter erwähnte sie die Gesundheitskosten, das Ködern mit Gewinnversprechen dubioser Firmen sowie die Risiken von Vertragsabschlüssen im Internet per Mausclick.

Beat Reichen, Präsident VPT BLS und u.a. Stiftungsratsmitglied der Symova, erläuterte den Grundsatz und die komplexen Rahmenbedingungen der Überbrückungsrenten. Infolge des Übergangs von der einstigen Pensionskasse der BLS über die Ascoop zur Symova kamen verschiedene Modelle

zur Anwendung. Inzwischen wurde zudem der Wechsel vom Leistungs- zum Beitragsprimat vollzogen. Im laufenden Jahr sei auch die Performance der Symova infolge der Turbulenzen an den Börsen gegenüber dem Vorjahr gesunken. Im Vergleich zu anderen Vorsorgeeinrichtungen stehe sie aber noch relativ gut da, sagte Reichen.

Orientiert wurde weiter über die Besprechung einer Delegation der Gruppen BLS und Emmental mit der Personalchefin Franziska Jeremmann, an der verschiedene Anliegen vorgebracht wurden. Auch wurde der Briefwechsel mit Rolf Georg von der Georg Verkehrsorganisation GmbH in Frankfurt am Main erwähnt, welcher an der Generalversammlung der BLS vom 27. Mai moniert hatte, der Sanierungsbeitrag des Unternehmens von weit über 100 Millionen Franken an die Pensionskassen sei in den Sand gesetzt. Walter Holderegger hat sich bereits an der Generalversammlung vehement gegen diese Haltung verwahrt.

Der Mitgliederbestand ist seit 1. März bei 13 Eintritten, 15 Todesfällen und 9 Austritten auf 656 Personen gesunken.

Zum Schluss dankte der Präsident der Coop Region Bern für die gespendeten Grützbänze. *Hans Kopp*

■ Unterverband LPV

Ressortversammlung SBB P: Es gibt viel zu tun ... und es sind auch immer wieder Lösungen möglich

Am 8. Dezember trafen sich fast alle Ressortvertreter im Kolping Olten zu ihrer 2. Sitzung, um Informationen und Erfahrungen auszutauschen.

LPV-Zentralpräsident Rinaldo Zobele und Ressortleiter Marjan Klatt orientierten und diskutierten mit der Versammlung die verschiedensten Themen. Gegen eine mögliche Erhöhung des Gesamtbeitrages SEV/LPV/Sektion machte sich Skepsis breit. Neue Überlegungen zu Vorbereitungskursen für die periodische Prüfung, der Rückgang der Mitgliederzahlen durch Austritte und viele Pensionen, die Werbung und Mitgliederbetreuung durch SEV und LPV, die immer wichtiger werden, waren weitere Themen. Der LPV hat in den neuen Strukturen den optimalen Wirkungsgrad noch nicht ganz erreicht. Ungereimtheiten in der Arbeitsweise von PEX gibt es in der Westschweiz.

Wandel ZF, Teilprojekt Produktion: Die Schattenplanung erfolgt ab Februar 2012 durch RP und Personalvertreter. Die Ergebnisse werden

Einfluss auf die zukünftige Tourengestaltung haben. Für die bahnärztlichen Untersuchungen werden in der Schichtlage der eigenen Tour Medical-Service-Touren geschaffen, beinhaltend Untersuchung und NA, ausnahmsweise auch Fahrleistungen.

Wandel ZF, Teilprojekt Ausbildung: Tendenziell soll eher wieder in den Zentren ausgebildet werden, vermehrt Rangierpraxis. Aktuell erarbeitet Login die Lehrmittel, PEX die Prüfungsunterlagen. Login ist nicht automatisch alleiniger Ausbilder. Die Depots So und Bw werden wenn möglich bis zu einer schweizweiten Regelung im Frühsommer 2012 durch Freiwillige mit einem zweiten Arbeitsvertrag aus Bn, Bi bzw. Zg abgedeckt.

Bitte alle Laserpointer-Attacken melden. Dies sind Offizialdelikte und müssen von den Behörden verfolgt werden. Den Mitgliedern wird empfohlen, die Zeitguthaben beim Jahreswechsel zu beachten und zu hinterlegen. Es wird ein neuer Ressortleiter G gesucht. Rinaldo Zobele stellt sich nochmals für eine

Periode als Zentralpräsident zur Verfügung.

Über das vielfältige Geschehen in den Sektionen berichteten die Ressortvertreter. Beispielsweise versuchen die Tessiner Kollegen die Bedingungen für ihre auswärtigen Übernachtungen zu verbessern. In Brugg fand man eine vorschrifts- und sicherheitskonforme Möglichkeit, Dominos zu kuppeln. In Basel gibt es neue Gehwege mit angepassten Wegzeiten und für die RLF versucht man immer noch eine gerechte Einstufung im Lohnsystem Toco zu erreichen. In Biel gab es durch die Verlegung des Domino-Unterhaltes vier zusätzliche Touren. Für Zürich gibt es zur Infrastruktur an zwei Pausenorten offene Fragen. An verschiedenen Orten kam die neue Einteilung sehr spät heraus; es gab auch wieder Unpässlichkeiten, wie zu wenig eingeteilte Arbeitszeit oder überlange Pausen usw.

Die vielen Diskussionspunkte zeigen vor allem eines: Es gibt noch viel zu tun... Und: Es sind immer wieder auch Lösungen möglich. *Thomas Fischer*

■ Unterverband LPV

Erfahrungsaustausch an der Ressortversammlung SBB Cargo

Dominik Baumberger, LPV-Ressortleiter SBB Cargo, begrüßte am 7. Dezember in Olten die Cargo-Vertreter der Sektionen. Bevor es zum geschäftlichen Teil ging, nahm die Versammlung Abschied vom kürzlich verstorbenen Peter Jordan, der im Vorstand der Sektion Brig tätig war.

Am Anfang holte der Ressortleiter alle aktuellen Neuigkeiten von den verschiedenen Sektionen ab, bevor die neuen BAR von SBB Cargo AG vorgestellt wurden. Diese wurden erst kürzlich verabschiedet. Sie enthalten einige Neuerungen, die den Vertretern ausführlich erklärt wurden. Weiter informierte Dominik Baumberger, dass die Verhandlungen mit SBB Cargo International wieder aufgenommen wurden und welche Ziele der SEV in den Verhandlungen verfolgt.

Viel zu diskutieren gab die Personalausleihe, die ab Fahrplanwechsel von SBB Cargo AG zu SBB Cargo International stattfindet. Jeder betroffene Standort hat Probleme, diese Vorgabe so kurzfristig umzusetzen.

Rinaldo Zobele Zentralpräsident LPV, brachte einen neuen Werbeflyer mit, der die wichtige Mitgliederwerbung unterstützen wird.

Wieder einmal war es eine gut geführte und interessante Ressortversammlung, an der einige aktuelle Themen behandelt wurden und viele Fragen geklärt werden konnten.

Zum Schluss besuchten alle Teilnehmer den Hauptsitz von SBB Cargo International, wo die Ressortvertreter einen interessanten Einblick in die Firma erhielten.

Michi Walker

■ PV Bern

Stimmungsvolle Weihnachtsfeier mit Extraständchen

An der Weihnachtsfeier am 14. Dezember in Düringen konnte Präsident Erwin Gugger rund 230 Personen begrüßen. Zu Beginn sang der Männerchor der pensionierten Eisenbahner Bern unter der Leitung von Dirigent Pius Schöpfer zwei Lieder.

Pfarrer Hansueli Schäfer sagte in seinen besinnlichen Worten, dass die Frage nach der Zukunft Ängste wecken könne. Er wünschte, dass an dieser Feier jede und jeder für einen Moment die eigenen Ängste und Sorgen vergessen solle. In einer Weihnachtsgeschichte erzählte er von einem Sohn, der sich in eine Ausländerin verliebte, die von seiner Mutter abgelehnt wurde. Der Sohn zog deshalb weg. Seine Freundin brachte es aber mithilfe verschiedener im Elternhaus wohnender Personen so weit, dass die Mutter am Weihnachtstag einen versöhnlichen Brief an

■ SVSE Kegeln

Delegiertenversammlung der Kegler/innen im «Wilden Mann»

Zum Schluss der Kegel-Saison 2011 ging in Schönenwerd Ende November traditionell die ordentliche Delegiertenversammlung des SESKV über die Bühne.

Präsident René Ackermann konnte Vertreter von 26 der insgesamt 31 Klubs im vollen Saal des Restaurants Wilder Mann begrüßen, daneben Mitgliedern des TK, der GPK, des SVSE, Gäste von SEV und SFKV und EP Gotthelf Loosli. Sein Jahresbericht wurde einstimmig genehmigt, selbstverständlich mit einem verdienten Applaus, ebenso die Jahresrechnung von Kassier Peter Suter. Sämtliche Anträge wurden gutgeheissen, inklusive der Erhöhung des Einsatzes am Schweizer Eisenbahner-Cupkegeln. Erfreulicherweise konnte der Neuzugang des KK Bienna unter seinem Präsidenten Sepp Jauch bekannt gegeben werden. Hans Egli, Christian Rotzer und Jean-Luc Pittet wurden durch SFKV-Vertreter Jürg Soltermann mit der Vergabe der Goldnadel des SVSE geehrt.

Erwin Berger moderierte

dann gewohnt witzig das Absenden der Jahresmeisterschaft 2011, des Gruppenwettkampfs sowie der Américaine. Alle Gewinner/innen wurden mit einem dreifachen «Guet Holz» geehrt. Die Austragungsorte der schweizerischen Wettkämpfe 2012 wurden bei der Américaine an KK Funk, Biel, mit dem Austragungsort Gottstatterhaus, (Sieger aus einer Kampfwahl) vergeben. Der Gruppenwettkampf findet im Café chez René in Les Acacias statt (KK Les Eclairs, Genf) und der Cup A und B wird von der TK organisiert (Austragungsort: Kegelzentrum Schmiedhof in Zürich). Die Ranglisten der Wettkämpfe 2011, die Termine für 2012 und vieles andere findet man unter www.svse.ch (Rubrik Kegeln).

Der Präsident dankte allen für ihren Einsatz und ihr Mitmachen, wünschte ein unfallfreies Sportjahr 2012. Er schloss die DV, um zu einem feinen Mittagessen einzuladen. Die DV 2012 findet am 24. November wieder in Schönenwerd statt. *Urs Huber*



ihre neue Schwiegertochter burgers Alain Berset «La Joutz» angestimmt. Leider war das engagierte Panflöten-Ensemble nicht erschienen. Deshalb bekam die Versammlung noch einige Lieder des Männerchores zu hören. Nach dem gemeinsamen Gesang wünschte der Präsident allen frohe Festtage.

Andreas Lüthi

■ PV Zürich

Weihnachtsfeier

Der grosse Theatersaal des Volkshauses Zürich erstrahlte im Kerzenschein und die Tische mit der hübschen Weihnachtsdekoration waren sehr einladend. 21 Schülerinnen und Schüler des Schulhauses Hohlstrasse, begleitet von drei Lehrerinnen, sangen zur Eröffnung einige Lieder. Hansruedi Schneider, Präsident ad interim, bedankte sich bei den Kindern und Lehrerinnen für den unterhaltenden Auftritt. Nach den Begrüssungsworten sagte er, Freud und Leid stünden so nahe beieinander, und er würdigte nochmals den verstorbenen Präsidenten Hans Beeri sowie alle anderen Verstorbenen.

Pfarrer Kappeler von der Josefkirche verstand es, mit eindrücklichen Worten seine besinnliche Weihnachtsbetrachtung vorzutragen. In seiner Ansprache betonte Zentralpräsident Ricardo Loretan, dass leider auch dieses Jahr zur Weihnachtszeit in weiten Teilen der Welt immer noch Krieg herrscht.

Als kleine Stärkung wurde ein kalter Fleischteller serviert. Nach dem Essen verwöhnte die Bendliker-Musik unter der Leitung von Dirigent Rolf Landis die Zuhörerschaft mit einem abwechslungsreichen Weihnachtskonzert. René Riedos lustige Geschichten und Witze begeisterten den ganzen Saal. Als sehr originelle Einlage traten drei Musikanten als die



«Drei Weisen vom Morgenland» auf und sangen in den weissen Kaftanen mit arabischer Kopfbedeckung und Kopfreifen sowie passender Sonnenbrille den Schlager von Roy Black «Ganz in Weiss mit einem Blumenstrauß» (siehe Bild).

Die Umfrage für die Sektionsreise vom 19. Juni ergab eine Mehrheit für das Ziel Schwarzwald. Dann folgte eine sehr erfreuliche Nachricht. Als Nachfolger von Hans Beeri kann an der Hauptversammlung 2012 Kurt Egloff als neuer Sektionspräsident zur Wahl vorgeschlagen werden.

Hansruedi Schneider dankte allen Referenten, Musiker/innen und Helfer/innen für das schöne Weihnachtsfest, wünschte gute Gesundheit, eine besinnliche Weihnachtszeit und ein gutes neues Jahr. Nächste Veranstaltung ist die Hauptversammlung am 16. Februar um 14.30 Uhr im Volkshaus Zürich. *Fritz Abt*

■ PV Thurgau

Eindrückliche Worte und Panflötenmusik

Zur Adventsfeier durfte Präsident Albert Mazenauer 82 Mitglieder und Gäste begrüssen. Den kranken Mitgliedern wünschte er gute Genesung.

Im schön hergerichteten Saal hörten die Versammelten zum Auftakt drei schöne Musikstücke vom Panflötentrio. Gaby Zimmermann, Vorsteherin der Katholischen Kirchengemeinde Romanshorn, gab den Teilnehmenden einige Gedanken zur Adventszeit mit. Ein Satz zum Schmuzeln aus ihrer Rede sei hier zitiert: «Am Anfang glaubt man an den Nikolaus, im Jugendalter glaubt man nicht mehr daran und am Schluss ist man selbst der Nikolaus.» Der Ursprung der Legende vom Nikolaus liege in der Türkei, wo einst ein hoher Herr mit Namen Nikolaus sein ganzes Vermögen an die armen und gebrechlichen Mitmenschen verteilte. Nach diesen Worten bezauberte das Panflötentrio die Zuhörerschaft mit schönen, zum Anlass passenden Liedern. Gaby Zimmermann zauberte in einem zweiten Teil einen kleinen Nikolaus hervor, der sie seit ihrer Kindheit begleitet. Zusammenhalt und gegenseitiges Verständnis, Stressbewältigung über die Festtage seien

in der heutigen Zeit nicht mehr wegzudenken. Der Zusammenhalt wie in der Gewerkschaft müsse gelebt werden und somit seien wir auch stark. Geben und Nehmen sollten keine Fremdwörter sein. Mit schönen Gedanken zur Weihnachtszeit und guten Wünschen fürs neue Jahr beendete sie ihre Rede. Als Leckerbissen durfte die Versammlung erneut der wunderbaren Musik zuhören, die das Panflötentrio mit Worten vorstellte.

Der Präsident bedankte sich bei Gaby Zimmermann mit einem Präsent und einem Beitrag für einen Wohltätigkeitsverein nach ihrer Wahl. Die Referentin und auch die Musiker erhielten einen grossen Applaus der Mitglieder. Albert Mazenauer bedankte sich bei allen, die zur Herrichtung des Saales beigetragen hatten. Nach der Verabschiedung mit guten Festtagswünschen und dem Hinweis auf die GV vom 18. Februar erhielt auch er Applaus für die Organisation. Zum Ausklang gab es ein aus der Sektionskasse offeriertes Nachtessen. Die Mitglieder hatten Freude an diesem Anlass und traten mit schönen gedanklichen Impulsen den Heimweg an. *Toni Arnold*

■ ZPV Regionalversammlung Ost

Unter dem Motto «Seien wir wachsam»

Zentralpräsident Andreas Menet begrüsst 45 Aktive und 21 Gäste zur 14. Regionalversammlung. Auch diesmal standen wieder verschiedene Themen im Brennpunkt, wie etwa die Billettpflicht oder das neue Lohnsystem. Aus der Leitung überbrachte Hans Länzlinger die Grüsse und sprach über die Wichtigkeit der Sozialpartnerschaft und der Billettpflicht sowie über die Personalfriedenheit und die Ziele 2012. Er sprach auch von der Verschiebung einer CFP-Stelle von St. Gallen nach Romanshorn und einer neuen in Buchs SG.

Arne Hegland informierte über das Lohnsystem Toco und erklärte, dass dieses eigentlich gut sei, aber teilweise schlecht umgesetzt worden sei. Von den rund 25000 Mitarbeitenden, die von Toco betroffen sind, haben zirka 5700 nicht unterschrieben und zirka 3000 eine Eingabe gemacht. Teilweise fehlten die Stellenbeschriebe.

Thomas Walther berichtete aus der Peko zur Billettpflicht. Es werde erwartet, dass die Unternehmungsleitung voll und ganz hinter dem Personal stehe. Neues gibt es auch aus dem Kleidersortiment: Der Wintermantel wird wieder eingeführt, Winterhosen und wärmere Thermowäsche kommen ins Sortiment. Verbesserungen gibt es bei der Parka und der Softshelljacke. In Olten eröffnet der Berufskleidershop.

Nach den Ausführungen des Zentralpräsidenten zur Billettpflicht erfolgte eine rege Diskussion um die Machbarkeit und um die Ängste des Personals. Es wurde darauf hingewie-

sen, dass das Zugpersonal nicht die Möglichkeiten habe, auf kurzen Haltestanzen die Adressen zu überprüfen, weil es den Zug nicht verlassen kann, teilweise ZK-Dienste und noch andere Arbeiten zu erledigen hat. Es gibt auch zu denken, dass die Aggressionen wieder steigen können, weil die Zuschläge etwa gleich hoch sind wie bei der Stichkontrolle. Die Zweierbegleitung sollte bis Fahrplanwechsel 2013 umgesetzt werden, dafür werden 125 neue Stellen geschaffen. Einzig in Zürich und Basel könnte es zu Verzögerungen kommen. Für die flexible Rotation muss beim BAV abgeklärt werden (seit September 2010 hängig), ob sie rechtlich ist. Der ZPV hofft, bis Ende 2011 das 2000. Mitglied zu finden. Da eine Zunahme der ZK-Leistungen nach 22 Uhr festgestellt wurde, wird eine Aussprache mit der obersten Leitung VM verlangt. Es wird eine Kollektivbeschwerde für die SMZ eingereicht, weil diese Kolleginnen und Kollegen falsch eingereicht wurden. Bei den ZUS konnten 91 weiter als RZB oder ZUR weiterbeschäftigt werden, einige profitierten von der Abgangsentschädigung und für 20 Mitarbeitende wird noch eine Lösung gesucht. Sie werden vom SEV begleitet und betreut. Der Präsident schloss die Versammlung mit dem Hinweis auf die nächste Regionalversammlung am 8. November in Chur. Ein herzliches Dankeschön an die Leitung Ost für Kaffee und Gipfeli und an die Leitung der SEV-Versicherungen für den Apéro. *Jürg Zinel*

TAGUNG FÜR SEV-MITGLIEDER: TEILZEIT = MEHR FREIHEIT?**Mittwoch, 14. März 2012, 09.00–16.30****Hotel Freienhof in Thun**

Teilzeitarbeit (TZA) wird, wenn sie freiwillig ist, oft als Chance zur besseren Vereinbarkeit von Privat- und Berufsarbeit von vielen Arbeitnehmenden gesehen – zunehmend auch von Männern. Qualitativ gute Teilzeitarbeitsplätze sind allerdings immer noch selten, obwohl jeder Arbeitgeber sie als Mittel zu Personalgewinnung und -erhalt preist. Auch entspricht die Realität nicht immer den Vorstellungen der Teilzeitarbeitenden: Gesetze und betriebsinterne Regelungen, Schichtarbeit etc. verhindern eine optimale Work-Life-Balance.

Inhalte

- verschiedene Arbeitszeitmodelle
- Vor- und Nachteile von Teilzeitarbeit
- Haltung der Arbeitgebenden
- rechtliche und sozialversicherungstechnische Aspekte der TZA

Referate (mit Simultanübersetzung)

- Erfahrungsberichte von Basismitgliedern
- Michael Weber: Chance Teilzeitarbeit
- Eveline Mürner: Die Vision der SBB zur Teilzeitarbeit

Für Mitglieder des SEV oder einer anderen SGB-Gewerkschaft ist die Teilnahme kostenlos. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt! Massgebend ist das Eingangsdatum der Anmeldung.

Anmeldung an 031 357 57 57, bildung@sev-online.ch

■ RPV Thurtal und RPV Südostschweiz

Mitgliederbestand erfreulich angestiegen

Markus Schmid, Präsident RPV Thurtal, begrüßte am 5. November eine kleine Schar Sektionsmitglieder der RPV-Sektionen Südostschweiz und Thurtal zur gemeinsamen Herbstversammlung. Der Präsident berichtete von der Präsidentenkonferenz in Brissago. Der Mitgliederbestand ist erfreulich angestiegen, weil mehr Neumitglieder geworben wurden als Todesfälle zu verzeichnen waren. Ein Dank all den Kolleg/innen, die aktiv Neumitglieder werben. Eine Arbeitsgruppe präsentierte einen Leitfaden mit dem Inhalt: «Der Präsident: seine Aufgaben, Anforderungen und Erwartungen». Die Arbeitsgruppe hat u.a. herausgefunden, dass die heutigen Präsidenten nichts Neues wagen, nach dem Motto «Schauen wir mal, was daraus wird». Es wurde des Weiteren entschieden, dass ein Präsident täglich seine E-Mails prüfen sollte. Eine dauernde Erreichbarkeit sei hingegen kein Muss. Der Präsident sollte seine Mitglieder zwischendurch in der Fläche besuchen. Als Hilfe für die Präsidenten soll aus den Erkenntnissen eine Broschüre erarbeitet werden.

Regenjacken, die nicht wasserdicht sind, können ans Materiallager in Brugg zuhause von Markus Degen gesendet werden. Sie werden dort untersucht und gegebenenfalls ersetzt.

■ RPV Zürich

«Wir sind der SEV»

Am 19. November konnte Präsident Gebi Hutter 22 Kollegen zur Herbstversammlung in Dietikon begrüßen. Der Versammlungsort und auch das Datum waren so gewählt worden, um den Kollegen vom RBL einen Wunsch zu erfüllen. Leider nahmen nur drei RBL-Kollegen teil. Der Vorstand der Sektion ist hartnäckig und wird auch im nächsten Jahr eine Versammlung in Dietikon durchführen.

Gebi Hutter orientierte über die Veränderungen der letzten Zeit in der Sektion. Sehr positiv ist, dass die Sektion einige Neumitglieder gewinnen konnte. Allen Werbem ein herzliches Dankeschön. Schön ist, dass sich Andreas Künzli für die GPK und Arrben Rahmonaj als Ersatzdelegierter GAV zur Verfügung gestellt haben. In seinen Ausführungen zeigte der Präsident auf, wo die Probleme der Sektion liegen. Es fehlt noch immer ein Vizepräsident sowie ein Vertreter der Wagenreinigung und ein ausländischer Kollege, der diesen Teil der Mitglieder vertritt. Der SEV ist keine Versicherung, sondern eine Gewerkschaft von Mitgliedern für Mitglieder. Am 13. Dezember findet eine Flyeraktion der Migrant/innen mit dem Titel «Ohne uns kein öffentlicher

Verkehr» statt. Das Bundesamt für Verkehr (BAV) hat bei den Audits im vergangenen Jahr festgestellt, dass die SBB im Allgemeinen sicher arbeitet. Was auch das Verdienst des Rangierpersonals ist. Leider hat die Anzahl Nichtbetriebsunfälle (NBU) in letzter Zeit stark zugenommen. Weshalb die Zahl der NBU so gestiegen ist, wird abgeklärt. Neu sind die Stellenangebote nur noch online im Intranet zu finden, die Papierform entfällt.

Der Vorstand wollte wissen, was die Mitglieder von ihrem Verband noch alles erwarten können. Die Versammelten äusserten sich wie folgt: Der SEV sei wie ein bellender Hund ohne Gebiss. Er müsse sich mehr für seine Mitglieder einsetzen. Aber auch die Mitglieder müssten sich mehr für den SEV einsetzen. Der Zusammenhalt bei den Unterverbänden sollte gestärkt werden. Ein Mitglied sagte, aber auch der Unterverband RPV müsse sich an der Nase nehmen und mehr zusammenhalten.

Wichtige Termine 2012: Rangiertagung Ost in Aarburg – 14. April; Gemeinsame Herbstversammlung mit RPV Rheintal und RPV Thurtal in Buchs – 3. November, 14.30 Uhr. Der Vorstand bittet alle, beide Termine schon heute in der Agenda zu vermerken und auch zu kommen.

Stuart Arpagaus

Verkehr» statt. Die Sammelklagen zu Toco werden bald behandelt. Dazu suchte der SEV Kollegen, die sich an diesen Verhandlungen beteiligen. Die Sektion konnte geeignete Kollegen dafür finden. Danke an die Kollegen, die sich für die anderen einsetzen.

In seinem Referat streifte Zentralpräsident Hanspeter Eggenberger ebenfalls Toco und die Sammelklagen. Er sagte, dass sich diese Verhandlungen noch über Monate hinziehen werden und dass der SEV alles versuchen wird, diese für das SBB-Personal möglichst erfolgreich abzuschliessen. Eine Diskussion kam auf, als Hanspeter Eggenberger auf die neu zu erstellende Jahreseinteilung zu sprechen kam. Gemäss dem BAV-Urteil müssen alle Mitarbeitenden eine Jahreseinteilung erhalten. Darin müssen die Ferien, die Rasttage und so weit möglich die Touren eingetragen sein. Wenn es Abweichungen geben sollte, bittet der Zentralpräsident darum, sofort informiert zu werden, damit er intervenieren kann. Zu den Lohnverhandlungen sagte er, dass für den SEV die Sanierung der Pensionskasse SBB sehr wichtig ist und dieser versuchen wird zu erreichen, dass die SBB die Sanierungsbeiträge übernimmt. Gebi Hutter

■ PV Luzern

Adventsfeier mit zarten Saitenklängen

Den Auftakt zur Adventsfeier machten Kinder im Alter von fünf bis elf Jahren der Suzuki-Violinschule Meggen. Ohne Notenvorlage, aber voller Leidenschaft liessen sie zarte Klänge von den Geigen erklingen. Unter der Leitung der Herren Rüttimann senior und junior trugen die jungen Musiker/innen klassische Weisen und Melodien zur Adventszeit vor. Mit ihrer Darbietung vermochten sie die Herzen des Publikums zu verzaubern.

Nach der Pause entführte das «Duo Hack & Pan» aus Malters die Versammelten auf eine musikalische Reise quer durch Europa. Dazu setzten sie abwechselnd Hackbrett, Gitar-

re, Pan- und Querflöte ein. Das Duo startete mit einem Strauss heisser Rhythmen aus der Sparte Volksmusik. Den Ausklang bildeten mehrere bekannte Melodien zur Weihnachtszeit, die zum Mitsingen anregten. Beide Gruppen der Interpreten revanchierten sich mit Zugaben für den kräftigen Applaus.

Herzlichen Dank an Vizepräsident Walter Lerch, der die abwechslungsreichen Auftritte organisiert hat. Den Gattinnen der Vorstandsmitglieder wunden wir ein Kränzchen für das Backen des Konfekts und für die festlich gestaltete Dekoration im Saal.

Otto Fuchs

■ PV Biel

Zahlreiche Ehrungen am «Chlouser»

Am 1. Dezember fand der traditionelle Chlouser-Anlass statt. 122 Teilnehmende erfreuten sich am abwechslungsreichen Nachmittagsprogramm, das der Männerchor der pensionierten Eisenbahner mit Liedervorträgen bereicherte. Dabei wurden die Ehrenurkunden für die 40-, 50- und 60-jährige SEV-Mitgliedschaft abgeben. Sogar aus Weinfelden reiste Jules Rollier mit seiner Ehefrau nach Biel, um das Ehren-Diplom 60 Jahre SEV-Mitgliedschaft in Empfang zu nehmen!

Eine spezielle Ehrung durfte Paulet Rohrer erfahren. Paulet Rohrer hat zahlreiche Funktionen innerhalb des SEV und beim PV ausgeführt. Mit nun bald 80 Jahren möchte er endlich kürzertreten. Sein langjähriges Wirken für den SEV wurde mit grossem Applaus honoriert, und der Präsident Ruedi Flückiger dankte ihm für sein grosses Engagement. Das Unterhaltungsduo Edgar Charles mit Sängerin sorgte für die musikalische Un-



60 Jahre Mitglied im SEV: Jules Rollier (links) erhält die Ehrenurkunde.

terhaltung und der warme Zviersteller fand guten Anklang. Das bisherige Konzept muss neu überdacht werden und die nächste Chlouserfeier findet am 6. Dezember in geänderter Form statt. Wir wünschen unseren Mitgliedern frohe Festtage und ein erfolgreiches 2012.

Ruedi Flückiger

■ PV Olten und Umgebung

Grossaufmarsch an der Weihnachtsfeier

Präsident Walter Burgherr konnte am 6. Dezember im festlich geschmückten Saal des Stadttheaters Olten nicht weniger als rund 200 Teilnehmende zur Weihnachtsfeier begrüßen. Spezielle Grüsse richtete er an die Gäste, unter ihnen PV-Zentralpräsident Ricardo Loretan und Pfarrer Rolf Weber von Luterbach. Der PV-Männerchor umrahmte die Feier mit Darbietungen. Zu Beginn richtete Pfarrer Rolf Weber einige Worte an die Versammelten. Nach dem Verlesen der Weihnachtsgeschichte stellte er in seiner Predigt fest, dass das Weihnachtsfest trotz seiner langen Geschichte immer wieder neu sei, auch wenn es sich wie vieles im Leben immer und immer wiederholt. Pfarrer

Rolf Weber erntete für seine besinnlichen, aber auch humorvollen Worte grossen Applaus.

Für einmal ging der Zentralpräsident nicht auf die aktuellen Themen und Probleme des PV ein, sondern sprach über allgemeine Themen. Anschliessend musizierte das Panflöten-trio Panissimo unter der Leitung von Esther Widmer. Mit gemeinsam gesungenen Weihnachtsliedern endete dieser Teil der Feier.

Walter Burgherr dachte in seinem Schlusswort an die Kranken und die Trauernden. Mit den besten Wünschen für das kommende Weihnachtsfest und das neue Jahr schloss er die Versammlung.

Arnold Seiler

RPV Aargau

Mitgliederbestand bleibt stabil

Pünktlich eröffnete Präsident Markus Engetschwiler die Herbstversammlung in Hunzenschwil und begrüßte neun Mitglieder. Der Mitgliederbestand konnte bei 93 Sektionsmitgliedern gehalten werden. Neben zwei Abgängen konnten zwei Neumitglieder geworben werden. Die Sektion besteht mehrheitlich aus Rangierern der Divisionen Cargo und Infra. Nur noch wenige Mitglieder sind in der Division Personenverkehr. Der Präsident führte die Versammlung fort

mit den neuesten Infos von der Präsidentenkonferenz. Wieder wurde das leidige Thema Toco wegen fehlender Stellenbeschriebe und der Einsprüche behandelt. Neben Pensionskasse SBB und anderen Themen wurde auch über den Zustand des UV RPV informiert. Die Versammlung wurde anschliessend mit Peko-Infos fortgesetzt. Zudem wurden die Anwesenden auf die Daten des nächsten Jahres aufmerksam gemacht.

Thomas Ammann



BEITRAGSREGELUNG 2012

Der Vorstand SEV hat die **Mitgliederbeiträge** bestimmt. Der Beitrag bleibt unverändert und somit gilt für das Jahr 2012 folgende Regelung:

Aktive

– Grundbeitrag pro Monat: 28 Franken

Pensionierte

– Halbzahlende Mitglieder 14 Franken
– Viertelzahlende Mitglieder 7 Franken
– Achtelzahlende Mitglieder 3.50 Franken

Es handelt sich hier um den Grundbeitrag. Hinzu kommen die entsprechenden Ansätze für Unterverband, Sektion und eventuell Gruppen.

Beitragsregelung für Pensionierte/Witwen

Da die AHV-Renten 2012 nicht erhöht werden, verändern sich auch die Einkommensgrenzen für die Bemessung der Pensioniertenbeiträge nicht.

- Halbzahlende Mitglieder (ganzer PV-Beitrag)
Renteneinkommen: 3480 Franken und mehr pro Monat
- Viertelzahlende Mitglieder (halber PV-Beitrag)
Renteneinkommen: 2320 Franken und mehr pro Monat
- Achtelzahlende Mitglieder (Viertel-PV-Beitrag)
Renteneinkommen: weniger als 2320 Franken pro Monat

Das massgebende Renteneinkommen setzt sich aus den Leistungen der Pensionskasse und der AHV/IV-Rente des Mitgliedes sowie einer allfälligen Suva-Rente zusammen.

www.sev-online.ch

Sektionen

21. Januar
14.30 Uhr,
Schaffhausen,
Restaurant
Falken

■ **TS Winterthur**
Mitgliederversammlung

Wichtigstes Traktandum ist der Antrag des Vorstands zur Fusion auf den 1. Januar 2013 mit der TS-Region Ostschweiz. Da es sich um ein wichtiges Geschäft handelt, hofft der Vorstand, zahlreiche Mitglieder begrüßen zu dürfen. Anschliessend offeriert die Sektion ein Nachtessen. Die Mitglieder erhalten eine persönliche Einladung.

Sektionen VPT

10. Januar
(Verschiebedatum bei Schlechtwetter: 17. Januar)

■ **VPT RBS, Pensionierte**
Winterwanderung
Höhenweg Rigi
Scheidegg–Rigi Kaltbad

Wanderzeit: 2 bis 2½ Stunden, wenig Steigungen/–220m. Gute Schuhe, Wanderstöcke, evtl. Schuheisen oder Schneeketteli. Mittagessen vor der Wanderung im Berggasthaus Rigi-Scheidegg. Kosten: Gondelbahn Kräbel-Scheidegg mit GA oder Halbtaxabo 10 Franken. Worb-Dorf ab 7.15 Uhr; Solothurn ab 8.01 Uhr via Olten; Bern ab 8.00 Uhr, Luzern ab 9.18 Uhr, Arth-Goldau RB ab 10.10 Uhr, Kräbel an 10.19 Uhr. Rückfahrt: 15.15 Uhr oder 16.15 Uhr. Anmelden bis spätestens 6. Januar bei Kurt Bühler, 031 839 11 15.

20. Januar
19.45 Uhr,
Bremgarten,
Rest. Jojo

■ **VPT BDWM**
Generalversammlung

Pensionierte

3. Januar
Basel,
Restaurant
Bundesbahn

■ **Pensioniertes Zugpersonal Basel**
Das Treffen fällt aus

Infolge Betriebsferien findet im Januar kein Treffen statt. Frohe Weihnachten und ein glückliches und gesundes neues Jahr wünscht euch Edi Gerber.

5. Januar
14.30 Uhr,
Basel, Rest.
Bundesbahn

■ **Pensioniertes Rangierpersonal Basel**
Stammtisch

Wir treffen uns jeden ersten Donnerstagnachmittag im Monat. Auch Kollegen anderer Kategorien sind freundlich eingeladen.

5. Januar
Olten,
Rest. Bahnhof
(Gleis 13)

■ **Pensioniertes Zugpersonal Olten**
Stammtisch

Wir treffen uns wieder am ersten Donnerstagnachmittag im neuen Jahr. Allen Kollegen frohe Weihnachtstage und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

18. Januar

■ **PV Luzern**
Wanderung im Tessin
mit Ueli Frehner

Luzern ab 8.20 Uhr, Locarno an 11.13 Uhr, Locarno Bus bis Ponte Brolla, zirka 1¼ Stunden. Mittagessen im Restaurant. Bitte Znüni für die Hinfahrt mitnehmen. Ponte Brolla ab 14.41 Uhr, Luzern an 17.41 Uhr. Anmeldung bis 13. Januar an Franz Bühler, 041 252 10 82. Der Wanderleiter wünscht frohe Festtage und ein unfallfreies neues Jahr.

Sport und Kultur

28. Dezember

■ **ESC Winterthur**
Skitour/Wanderung T1
Gibswil–Scheidegg–
Gibswil

Route je nach Wetterverhältnissen. Wanderzeit 5 Stunden, +/-450m. Stöcke mitnehmen. Mittagessen in der Alpwirtschaft. Billette Gibswil retour lösen. Anreise ab Winterthur 8.44 Uhr, Zürich ab 8.40 Uhr via Rüti. Heimkehr ab Gibswil 16. 24 Uhr oder später. Anmeldung bis 26. Dezember an Toni Wiedmer, 052 383 29 97, unterwegs 079 733 50 92.

28. Dezember

■ **EFW Herisau**
Schneeschuhtour
Region Kronberg

Genauere Route je nach Schneeverhältnissen. Schneeschuhausrüstung inkl. Lawinengerät und Verpflegung. Anmeldung bitte bis 26. Dezember bei Ernst Keller, 071 352 42 36.

4. Januar

■ **ESC Winterthur**
Skitour Tschuggen
(evtl. Gonzen)

Leichte Tour, Aufstieg Tschuggen +900m (Gonzen zusätzlich +160m). Verpflegung mitnehmen. Winterthur ab 7.33 Uhr, Zürich ab 8.07 Uhr, Sargans ab 9.06 Uhr (Bus), Trübbach ab 9.23 Uhr nach Oberschan Seilbahn. Retour ab Trübbach. Anmeldung bis 2. Januar an Hans Jaggi, Kehlmatstrasse 8, 5245 Birr, oder berg@escw.ch.

6. Januar	<p>■ EWF Herisau Skitour «Öppis i de Nöchi»</p>	Leichte Skitour im Raum Ostschweiz. Skitourenausrüstung. Weitere Details spätestens am Vortag ab 12 Uhr beim Tourenleiter. Anmeldung bis 4. Januar an Hermann Haas, 071 223 48 27 oder haas.hermann@gmx.ch.	18. Januar	<p>■ ESC Winterthur Skitour Chörbsch Horn (2650 m)</p>	Leichter Aufstieg von 1150 Höhenmetern. Verpflegung mitnehmen. Winterthur ab 5.58 Uhr, Zürich ab 6.37 Uhr über Landquart nach Davos Frauenkirch. Anmelden bis 15. Januar bei Maya Baumann, Mattstrasse 48, 8754 Netstal, 055 640 89 82.
8. Januar 13 Uhr, Kandersteg, Restaurant Bahnhofbuffet	<p>■ Bergklub Flügelrad Bern Wintertag Kandersteg</p>	Langlaufen, wandern oder einfach die Sonne geniessen. Wir beginnen mit einem gemütlichen Mittagessen. Anmeldung bis 6. Januar bei Gerhard Niklaus, 031 911 39 47. Der Vorstand wünscht frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr.	19. Januar 9.50 Uhr, Sarn, Skilift- Talstation	<p>■ EWF Herisau Schneeschuhtour Heinzenberg</p>	Anreise ab Chur mit RhB um 8.58 Uhr nach Thusis und mit Postauto um 9.33 Uhr Richtung Präz. Schneeschuhausrüstung inklusive Lawinengerät und Verpflegung. Rückreise ab Sarn Skilift-Talstation 16.48 Uhr via Thusis-Chur. Auskunft und Anmeldung bis 17. Januar (19 Uhr) bei Oskar Frigg, 078 768 63 75 oder oskar.frigg@bluewin.ch.
9. Januar 18 Uhr, Bern, Bollwerk, Instruktions- zimmer P 245	<p>■ Eisenbahner Philatelisten Bern Nächstes Sammlertreffen</p>	Informationen, Kauf und Tausch sowie Kleinaktionen. Interessierte und neue Mitglieder sind herzlich willkommen.	22. Januar Treffpunkt: 8.35 Uhr im Postauto ab Einsiedeln nach Weglosen	<p>■ EWF Herisau Skitour Biet (Hoch-Ybrig)</p>	Leichte Skitour ab Talstation Hoch-Ybrig via Druesberghütte (Kaffeehalt) zum Biet in 3½ Stunden (+/-1000m). Abfahrt nach Waag (fakultativ Stock). Skitourenausrüstung und Rucksackverpflegung. Anmeldung bis 20. Januar (Mittag) an Beat Frei, 071 352 61 67.
10. Januar 9.50 Uhr, Nesslau, Bahnhof	<p>■ EWF Herisau Winterwanderung Obertoggenburg</p>	Mit Postauto nach Wildhaus Post. Wanderung auf gewalzten Wegen in 2½ Stunden via Gamplüt, Alp Fros, Wildhaus Lisighaus; +/-400m. Mittagessen im Restaurant. Anmeldung bis 8. Januar an Ernst Egli, 071 277 72 36.	26. Januar Treffpunkt: 8.07 Uhr, Winterthur Bahnhof oder unterwegs	<p>■ ESC Winterthur Winterwanderung in der Ostschweiz</p>	Ab Roggwil-Berg wandern wir über Freidorf, Dottenwil, Ruggisberg, Häggenschwil, Rorenmoos nach Muolen; zirka 4 Stunden, 12km, 100m auf und ab. Mittagessen im Restaurant Krone in Häggenschwil. Billette nach Roggwil-Berg via St. Gallen und zurück ab Muolen, Winterthur ab 8.07 Uhr, Rückkehr zirka 17.30 Uhr. Auskunft und Anmeldung bis 24. Januar bei Manfred Portmann, 052 232 30 00.
11. Januar	<p>■ ESC Basel, Ski & Berg- sport Krokus Schneeschuhwandern in der Winterlandschaft von Maria Rickenbach (Brisengebiet)</p>	Motto: Bewährtes beibehalten, ausprobieren, mitmachen! Basel ab 8.04 Uhr, Luzern ab 9.11 Uhr, Dallenwil an 9.38 Uhr. Ab Talstation LDN mit der Luftseilbahn nach Maria Rickenbach. Kaffeehalt im Pilgerhaus. Schneeschuhtour zirka 3 Stunden. Nach der Wanderung «Einkehr». Zwischenverpflegung und ein warmes Getränk gehören in den Rucksack. Schneeschuhe und Stöcke können bei der LDN gemietet werden. Rückreise nach Absprache, stündlich möglich. Anmeldung bis 8. Januar an Heinz Spengler, 061 311 74 32.	26. Januar 10.53 Uhr, Lichtensteig, Bahnhof, oder 11.45 Uhr, Wattwil, Kon- gresszentrum Thurpark	<p>■ EWF Herisau Jassturnier</p>	Wanderung auf dem Thurweg zum Kongresszentrum, 50 Minuten. Gemeinsames Mittagessen (CHF 14.50). Anschliessend Jassturnier, mit Verlängerungsmöglichkeit. Nichtjasser sind auch willkommen. Durchführung bei jeder Witterung, eventuell ohne Wanderung. Anmeldung bis 22. Januar an Ernst Egli, 071 277 72 36 oder ehrenpräsident@ewf-herisau.ch.
11. bis 13. Januar	<p>■ ESC Winterthur Skitage Toggi in Alt St. Johann</p>	Langlaufen, Tourenfahren, Schneeschuhwandern, Wandern oder Skifahren. Treffpunkt spätestens nach Ankunft des 9-Uhr-Postautos im Ferienhaus. Anreise am 10. Januar im Laufe des Nachmittags möglich. Anmeldung bis 6. Januar an Hansruedi Aebersold, hr.aebersold@hispeed.ch, 052 242 59 80.	26 bis 28. Januar Treffpunkt im Zug 7.54 Uhr ab St. Margrethen Richtung Bregenz	<p>■ EWF Herisau Skitouren Bregenzerwald</p>	Skitouren im Gebiet Schoppernaui-Au-Damüls, je nach Verhältnissen. Zwei Hotelübernachtungen. Billette bis St. Margrethen lösen. Weitere Ausgaben in Euro. Skitourenausrüstung. Anmeldung bitte bis 22. Januar an Christian Meier, 081 630 14 16 (privat) oder 081 257 32 64 (Geschäft), quidschen@deep.ch.
13. Januar	<p>■ EWF Herisau Skitour Tösstal</p>	Leichte Skitour, 3 Stunden Aufstieg. Skitourenausrüstung. Mittagessen im Restaurant. Anmeldung und Auskunft am Vorabend (18 bis 21 Uhr) bei Robert Schnurrenberger, 052 242 18 62.			

TOTENTAFEL

Alder Hilda, Witwe des Hans, Romanshorn; gestorben im 91. Altersjahr. PV Thurgau.

Berner Ida, Witwe des Eduard, Buchs AG; gestorben im 88. Altersjahr. PV Aargau.

Cléin Marcel, Basel; gestorben im 71. Altersjahr. Externe Mitglieder.

Dimitrijevic Radivoj, pensionierter Spezialhandwerker, Olten; gestorben im 79. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Doppler Peter, pensionierter Spezialmonteur, Basel; gestorben im 64. Altersjahr. PV Basel.

Grob Berta, Witwe des Heinrich, St. Gallen; gestorben im 98. Altersjahr. PV St. Gallen.

Hübscher Max, pensionierter Gruppenchef, Riehen; gestorben im 83. Altersjahr. PV Basel.

Huggler Fritz, pensionierter Betriebsbeamter, Widen; gestorben im 82. Altersjahr. PV Aargau.

Isenrich Anton, pens. Betriebsangestellter, Romanshorn; gestorben im 88. Altersjahr. PV Thurgau.

Kessler Dora, Witwe des Ernst, Romanshorn; gestorben im 86. Altersjahr. PV Thurgau.

Liechti Adelina, Witwe des Werner, Olten; gestorben im 82. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Merdan Ali, pens. Betriebsangestellter, Spreitenbach; gestorben im 60. Altersjahr. PV Aargau.

Merz Karl, pensionierter Fahrdienstleiter, Baar; gestorben im 81. Altersjahr. PV Zug-Goldau.

Rajic Stjepan, pensionierter Betriebsangestellter, Rogoznica; gestorben im 70. Altersjahr. PV Luzern.

Rickli Werner, Speicher; gestorben im 71. Altersjahr. VPT Appenzellerland.

Rieter Lina, Witwe des Jakob, Kandersteg; gestorben im 91. Altersjahr. PV Zürich.

Rutz Leya, Witwe des Ludwig, Dielsdorf; gestorben im 80. Altersjahr. PV Zürich.

Schenk Elisabeth, Witwe des Max, Greifensee; gestorben im 78. Altersjahr. PV Zürich.

Schopfer August, pensionierter Zuggehilfe, Zürich; gestorben im 88. Altersjahr. PV Zürich.

Schwarb Johann, pensionierter Schienentraktorfürer, Eiken; gestorben im 81. Altersjahr. PV Aargau.

Seiler Alfred, Brunnen; gestorben im 92. Altersjahr. PV Zug-Goldau.

Stalder Martin, Sekretär, Bätterkinden; gestorben am 7. Dezember im 54. Altersjahr. BAU Nordwestschweiz.

Stüssi Olga, Witwe des Ernst, Wil SG; gest. im 75. Altersjahr. PV St. Gallen.

Tschanz Alexander, pensionierter Dienstchef Betrieb, Tüschler-Alfermée; gestorben im 84. Altersjahr. PV Biel.

Varano Ada, Witwe des Pierandino, Basel; gestorben im 75. Altersjahr. PV Basel.

Walther Anton, Chauffeur, Steinhäusern; gestorben im 64. Altersjahr. VPT Zug.

Weishaupt Josef, pensionierter Werkführer, Herisau; gestorben im 85. Altersjahr. VPT Südostbahn.

Wenger Robert, pensionierter Betriebsbeamter, Thun; gestorben im 72. Altersjahr. PV Bern.

Spanische Schmalspur und Hochgeschwindigkeit

15. - 25. Oktober 2012 (12 Tage)

Pauschalpreis: CHF 2850.–



Eine grosse Zugreise erwartet Sie: Mit den französischen TGV auf dem Hinweg über Paris und auf dem Rückweg über Cerbère - Montpellier. Im

schmalspurigen Hotelzug «Expreso de la Robla» entlang dem Golf von Biskaya von Bilbao nach El Ferrol.

P R O G R A M M

1. Tag, Montag, 15. Oktober 2012:

Schweiz - San Sebastian

Sie fahren mit dem TGV ab Zürich/Basel, Lausanne oder Genf über Paris nach Hendaye. Bustransfer zu Ihrem Hotel in San Sebastian.

2. Tag: San Sebastián - Bilbao - Santander

Fahrt mit dem Car des «Expreso de la Robla» zur Hafenstadt Bilbao. Besichtigung der Altstadt und des weltberühmten Guggenheim Museums. Nach dem Mittagessen erwartet Sie Ihr Extrazug «Expreso de la Robla» zur Fahrt auf schmaler Spur nach Santander.

3. Tag:

Santander - Llanes - Arriondas - Gijón

Der Extrazug verlässt Kantabrien und führt Sie ins «Fürstentum Asturien». Sie besuchen das Fischerstädtchen Llanes und machen Aufenthalt in Arriondas zum Besuch von Grotte und Basilika von Covadonga. Weiterfahrt nach Gijón.

4. Tag: Gijón - Oviedo - Luarca

Sie besichtigen die Hafenstadt Gijón und die Hauptstadt Asturiens, Oviedo. Der «Expreso de la Robla» fährt Sie nach Luarca, dem weissen Fischerdorf an der grünen Küste.

5. Tag: Luarca - Ribadeo - Ortigueira

Während Sie im Zug frühstücken, fährt Ihr Extrazug weiter nach Galizien. Sie besuchen Ribadeo und fahren weiter bis Ortigueira.

6. Tag:

Ortigueira-Santiago de Compostela

Geniessen Sie das letzte Frühstück im Extrazug entlang der Rías Altas (Fjorde) nach El Ferrol. Carfahrt zur Pilgerstadt Santiago de Compostela. Gegen Abend Carfahrt in die Hafenstadt Vigo an der Grenze zu Portugal.

7. Tag: Vigo - Porto

Sie fahren mit dem portugiesischen Regelzug über die landschaftlich interessante Strecke von Vigo nach Porto. Stadtbesichtigung und Besuch eines Weinkellers.

8. Tag:

Porto - Pocinho - Salamanca - Madrid

Interessante Bahnfahrt mit Regelzügen von Porto durch das Tal des Douro über Regua nach Pocinho. Weiterfahrt mit dem Bus nach Salamanca und im modernen Vorortzug nach Madrid.

9. Tag: Madrid und Toledo

Vormittags Stadtrundfahrt mit Besichtigung des Königsschlusses. Am Nachmittag benützen Sie den Hochgeschwindigkeitszug nach Toledo. Übernachtung in Madrid

10. Tag: Madrid - Figueras

Vormittag frei. Am Nachmittag fahren Sie mit dem spanischen AVE nach Barcelona und weiter nach Figueras.

11. Tag, Donnerstag 25. Okt.

2012: Figueras - Schweiz

Rückreis mit TGV und Regio-Express über Montpellier und Lyon nach Genf.



Anmeldung Spanische Schmalspur und Hochgeschwindigkeit 15. - 25. Oktober 2012

- Einzelzimmer/Einzelabteil gewünscht, Zuschlag 780.–
- Bahnfahrt 1. Klasse, Zuschlag CHF 280.–
- Ich bin / wir sind Inhaber Ermässigungskarte FIP, Reduktion s. Detailprogramm
- Ich bin / wir sind Mitglied/er des SEV
- Ich bin / wir sind SERV-Mitglied/er der Sektion
- Ich habe/wir haben eine eigene Annullierungskostenversicherung und verzichte/n auf die obligatorische Annullierungskostenversicherung.

Name, Vorname, Geburtsdatum

1.

2.

Adresse

PLZ/Ort

Telefon P

Mobile

Bemerkungen

Ort/Datum

Unterschrift

Es gelten die allgemeinen Reise- und Vertragsbedingungen der SERVRAIL GmbH.

Einsenden an: SERVRAIL, Postfach 335, 3027 Bern oder Anmeldung über www.servrail.ch

Inbegriffen: Bahnfahrt 2. Kl. Basel/Bern/Lausanne - Hendaye und Figueras - Genf • 5-tägige Fahrt mit dem Expreso de la Robla in 2-Bett-Abteil mit Dusche/WC • Fahrt in der 2. Klasse mit Regelzügen in Portugal und in Spanien • Carfahrten und Transfers • Unterkunft in guten Mittelklassehotels im Doppelzimmer mit Dusche/WC und mit Frühstück • Vollpension im Expreso de la Robla ab Mittagessen 2. Tag bis Mittagessen 6. Tag • 5 weitere Hauptmahlzeiten • Lokale Reiseleiter im Extrazug und bei Besichtigungen • SERVRAIL - Reiseleitung ab Basel und bis Genf

Nicht inbegriffen: Zuschlag Einzelzimmer im Hotel und Einzelabteil im Zug, CHF 780.– • Bahnfahrten in 1. Klasse, Zuschlag CHF 280.– • Übrige Mahlzeiten • Obligatorische Annullations- und SOS-Versicherung, CHF 67.–

Reduktion: mit Ermässigungskarte FIP siehe Detailprogramm

Jean-Michel Despont, Führer für blinde und sehbehinderte Langläufer/innen

«Ich bin nicht Mutter Teresa»

Jean-Michel Despont, 45, arbeitet bei der SBB in der Verwaltung der Infrastruktur in Lausanne. Dieser Winter ist seine dritte Saison als Führer für blinde und sehbehinderte Langläufer/innen – eine sehr bereichernde Erfahrung, die ihm die Augen für die Welt der Blinden und Sehbehinderten geöffnet hat.

«Von allen Vereinen, bei denen ich dabei war oder dabei bin, ist der Verband blinder und sehbehinderter Skifahrer der französischsprachigen Schweiz (Groupement Ro-

mand de Skieurs Aveugles et malvoyants GRSA) derjenige, wo die zwischenmenschlichen Kontakte am einfachsten sind», sagt Jean-Michel Despont. Dabei hat er schon in vielen Sportvereinen und Organisationen mitgemacht: Er spielte Basketball in der Lausanner Mannschaft des Schweizerischen Sportverbands öffentlicher Verkehr (SVSE). Er war im Vorstand des Eisenbahner-Sportclubs Lausanne und gehörte dem Zentralvorstand des SVSE an. Er präsidierte die SBB-Personalkommission Infrastruktur Betriebsführung Rangierbahnhof Lausanne-Triage. Und er ist Mitglied der Legislative seiner Wohngemeinde Bussigny-près-Lausanne.



Jean-Michel Despont, mit roter Jacke, bei einer seiner ersten Langlauf-touren in diesem Jahr im Tandem mit einem Sehbehinderten.

die Leute den Blinden und Sehbehinderten etwas einfacher gegenüberzutreten würden. «Vor allem sollte man sie keinesfalls bemitleiden. Einige haben es faustdick hinter den Ohren... Was mich mit meinen Tandempartnern vor allem verbindet, ist die Freude am Skilaufen. Unsere Aufgabe als Führer hört nicht einfach auf, wenn wir die Skis ausziehen, sondern wir helfen den Sehbehinderten auch ausserhalb der Loipe, zum Beispiel beim Nachtesen. Gewöhnlich haben wir es zusammen sehr lustig und beenden den Tag in der Regel gemeinsam bei einem Gläschen Wein.»

Alberto Cherubini/FI

UNTERSCHIEDLICHE FARBEN FÜR DIE BLINDEN UND SEHBEHINDERTEN SKISPORTLER/INNEN JE NACH LANDESTEIL

In der Deutschschweiz tragen Sehbehinderte und ihre Führer beim Skifahren orangefarbene Sicherheitsgilets. In der Westschweiz tragen die Führer eine rote und die Sehbehinderten eine gelbe Jacke. Im Tessin dagegen tragen beide eine aprikosengelbe Jacke. «Wir leben in einem merkwürdigen Land», findet Jean-Michel Despont. «Dass wir uns in der Schweiz noch nicht auf eine einheitliche Farbe für die Ausrüstung der Behindertensportler/innen geeinigt haben, mutet schon etwas grotesk an.» Weitere Informationen zum Behindertenskiport in der Schweiz (Langlauf und Alpin) sind unter folgenden Internetadressen zu finden:

Deutschschweiz: www.plusport.ch
Romandie: www.grsa.ch
Tessin: www.gtsc.ch

«WIE EIN JOYSTICK IN DER HAND»

Wenn ein Blinder oder Sehbehinderter auf Langlauf- oder Alpinski mit seinem Führer unterwegs ist, müssen gewisse Regeln beachtet werden. Regel Nummer eins ist die Sicherheit. Der Führer kontrolliert vor der Abfahrt, ob der Blinde oder Sehbehinderte komplett ausgerüstet ist. Auf der Piste muss der Führer voraussehen, was hinter und vor dem Tandem geschehen wird. Und er muss sehr klare Kommandos geben.

Für das Führen eines Blinden oder Sehbehinderten beim Tandem-Skifahren gibt es etwa ein Dutzend Grundregeln. Einige sind sehr subtil: Beispielsweise fährt der Führer beim Kreuzen mit anderen Skifahrern immer in der Spur seines Tandempartners: vor diesem, wenn er sehbehindert ist, aber hinter ihm, wenn er völlig blind ist. Oder wenn der Sehbehinderte oder Blinde über den Skistock gelenkt wird, hält der Führer dessen Skistock direkt unter dem Griff. «Bei dieser Methode fasziniert es mich immer wieder, wie gewisse Tandempartner auf die kleinste Bewegung von mir unmittelbar reagieren», erzählt Jean-Michel Despont. «Es fühlt sich an, wie wenn man statt ihres Skistockes einen Joystick in der Hand hielte.»

BIO

Jean-Michel Despont wurde am 1. August 1966 in Orbe geboren. Sein Vater arbeitete bei der SBB als Spezialmonteur (und später als Chefmonteur) bei den Sicherheitsanlagen. «Dies hatte für meine



Familie mehrere berufsbedingte Wohnortswechsel zur Folge. Ich wuchs zuerst in Sitten auf, dann in Denges.» 1982 trat Jean-Michel seinerseits in die SBB ein und wurde Betriebsdisponent. Zwei Jahre später, 1984, trat er dem SEV bei und ist heute Mitglied des SBV Lausanne. Jean-Michel ist verheiratet, hat keine Kinder, wohnt mit seiner Frau in Bussigny-près-Lausanne und gehört dem Gemeinderat (Legislative) als «unabhängiger Linker» an. Bei der SBB ist er heute als Spezialist für Vorschriften für den Bahnverkehr im Bereich Betriebssicherheit der Infrastruktur in Lausanne tätig.

Kurz, Jean-Michel Despont ist kontaktfreudig, treibt gerne Sport und scheut sich nicht, gemeinnützige Ämter zu übernehmen. In ihm schlummerten alle Eigenschaften eines Führers für blinde und sehbehinderte Langläufer/innen, ohne dass er sich dessen bewusst war. Es war ein Eisenbahnerkollege, der ihn darauf brachte: «André Eggimann, ein Mitarbeiter des Rangierbahnhofs Biel, ermunterte mich, das Langlaufen zu intensivieren, und schlug mir eines Tages vor, Führer beim GRSA zu werden. Er selbst war Blindenführer bei Plusport, dem Verband für Behindertensport in der Deutschschweiz. So habe ich damit angefangen.»

Intensiver Dialog

Warum findet Jean-Michel Despont, dass die Kontakte mit Sehbehinderten und Blinden einfacher sind? «Wir teilen die Leidenschaft für den Skisport und laufen im Tandem, was automatisch viel Kommunikation voraussetzt. In den Skilagern wech-

seln die Tandems jeden Tag, was zu einer Durchmischung der Teilnehmenden führt und uns dazu zwingt, ständig andere Menschen kennen zu lernen. Als Führer versucht man herauszufinden, was sich die Tandempartner wünschen und wie leistungsfähig und technisch versiert sie im Skilaufen sind. Wir müssen ihnen auch die Beschaffenheit der Loipe beschreiben. Kurz, ein intensiver Dialog ist wirklich unentbehrlich.»

«Wir haben es lustig zusammen»

Jean-Michel Despont widmet sich etwa an 30 Tagen im Jahr der Betreuung von blinden und sehbehinderten Langläufern. Unsere Bewunderung für dieses Engagement wehrt er aber sogleich bescheiden ab und präzisiert: «Ich bin nicht Mutter Teresa, sondern versuche einfach, meine Freizeit sinnvoll zu nutzen. Ich leiste auch nicht wirklich ehrenamtliche Arbeit, denn ich werde dafür entschädigt.» Jean-Michel Despont fände es gut, wenn